

Bezugsgebühren:

Bezugsgebühren für Dresden bei 1000...

Telegraphisch-Abnehmer Nachrichten Dresden.

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Stephan Udet, Drogerie, Klotzsche-Königswald...

Anzeigen-Card.

Kannhöhe von Entschädigungen...

Bezugspreis: Nr. 11 und 2006.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen...

Hüte H. Buchholz jeder Art...

Cider moussierend, naturreiner Apfelsaft...

Hofphotograph Hahn Nachf., Ferdinandstrasse No. 11...

Nr. 191. Spiegel: Dreyfus, Giftmord in Sachsen...

Dreyfus.

Welch ein Abstand zwischen einst und heute! Vor 11 Jahren in ganz Frankreich...

Und doch ist an sich diese letzte Szene des letzten Aktes nicht minder geeignet, durch ihre dramatische Ausprägung...

nicht gewachsen zu sein, wenn man nicht mit einem Sündenbock aufzutreten vermochte...

Auch die endgültige Entscheidung der Dreyfus-Angelegenheit wird kaum vorübergehen, ohne die im Heere bestehenden Gegensätze weiter zu schärfen und anzuspitzen...

An den Wandelgängen der Kammer wurde das Urteil des Kassationshofes eifrig erörtert...

Waffenkollisions zwischen den Sozialisten und der Rechten...

Paris. Infolge der Preisermittlung in der Dreyfus-Angelegenheit...

Zur Lage in Russland.

Petersburg. Reichsduma. Das Haus beschäftigt sich mit der Kaiserkrone...

Petersburg. (Priv.-Tel.) Nach Meldungen aus Moskau...

London. (Priv.-Tel.) Nach einigen übereinstimmenden Meldungen aus Petersburg...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Kaiser hat an den Finanzminister Reichert...

Berlin. (Priv.-Tel.) König Eduard beschäftigt, wie der „Volks-Anz.“ erzählt...

Berlin. In das Herrenhaus ist berufen: Der Major a. D. und Landrat Werner von der Schulenburg...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Bezirks-Geologe Dr. Koert hat im Auftrage des Gouverneurs...

Berlin. (Priv.-Tel.) Der frühere Berliner Akademiedirektor Professor Kühnemann...

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Tagesordnung für den in den Tagen vom 5. bis 8. Oktober...

Berlin. (Priv.-Tel.) In Bielefeld begann heute die westdeutsche Tourneefahrt...

Neueste Drahtmeldungen vom 13. Juli.

Neuer Dreyfus-Prozess. Paris. Kammer. In der heutigen Nachmittags-Sitzung...

Pramanns Erbswurst!

der Fällung wird erst am letzten Tage, am 15. Juli, in Köln bekanntgegeben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Im Streite um die Preis-erhöhung für das Weibier steigt sich der Sieg auf der Seite der Gastwirte. Sie wollen den Ringbrauereien, die auf der Forderung von 750 Mark für die halbe Tonne Weibier bestehen, einen Gegenentwurf entgegenstellen. Den Bemühungen der vereinigten Weibierbrauerei ist es gelungen, 27 ringfreie kleine und mittlere Weibierbrauereien zu einem Ringe zu vereinigen, der die Weibierlieferung für die organisierten Berliner Gastwirte übernehmen soll. Nach dem Vorschlage der Gastwirte wird der alte Preis von 7 Mark pro halbe Tonne beibehalten. In bezug auf die Lagerfrage haben sich die Vertreter des Vereins der Brauereien in der letzten gemeinsamen Konferenz entgegenkommend gezeigt, und man erwartet, daß auch die Vereinsversammlungen den Forderungen der Wirte zustimmen werden.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Die Kupferschmiede sind in eine Vohlbewegung eingetreten. Sie fordern unter Ausstandsandrohung eine Erhöhung des Stundenlohns von 48 auf 52 Bfg. Die Arbeiter der Stahlfabrik Leo Nachl. legten wegen Lohnfortschritt die Arbeit nieder, weshalb dem Hilfspersonal gefündigt wurde.

Konstanz. A. M. (Priv.-Tel.) Wieder das Vermögen der Prinzessin Alexandra Schtschuburg wurde der Konkurs eröfnet.

Wien. (Priv.-Tel.) Die französische Regierung verließ dem Bürgermeister von Wien in Anerkennung für die Pflege der zahlreichen dortigen Franzosenräder die akademischen Palmen.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Gattin des Kapellmeisters im Wiener Stadtheater, Frau Vobde, die als Sängerin hier engagiert war und die vor Kurzem aus einer Nervenklinik entlassen wurde, hat sich heute mittags vom Balkon ihrer im dritten Stock gelegenen Wohnung in der Mozart-Straße gestürzt und war sofort tot.

Breslau. (Priv.-Tel.) Im Prozeß Lander schloß der Staatsanwalt den ersten Teil seiner Rede mit der Bitte, die Fragen nach betrügerischen Bankrotts für die Angeklagten zu verhandeln und nach Beibehaltung für den Angeklagten Lander zu bejahen. Die Substantivmildernde Umstände beantragte er nur bei einer Angeklagten, Lander und Lander, mit Rücksicht darauf, daß eine dauernde Schädigung der Gläubiger wohl nicht beabsichtigt war und die übliche Vermögenslage hauptsächlich dem Verschulden eines Dritten, der Frau v. Lander, zuzuschreiben ist.

Sprottau. (Priv.-Tel.) Heute morgen ist der Generaldirektor Veitow vom Eisenhüttenwerk Wilhelmshütte in Sprottau nach kurzer Krankheit im Alter von 66 Jahren gestorben.

München. (Priv.-Tel.) Zum Rektor Magnificus der hiesigen Technischen Hochschule wurde der bekannte Architekt Dr. Friedrich v. Dierich gewählt.

Augsburg. Gestern nachmittag explodierten auf dem freien militärischen Übungsplatz vor Beginn einer Zielfeldübung des 40. Feldartillerie-Regiments auf einem Haufen zusammenliegende Raketenbeschläge auf unauffällige Weise. Drei Unteroffiziere und vier Artilleristen wurden schwer verletzt, am ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt, ins Garnisonlazarett gebracht.

Saxirube. (Priv.-Tel.) Professor De Blane hat den Ruf als Nachfolger Cunnolds für den Lehrstuhl für physiologische Chemie an der Universität Leipzig angenommen.

Hermannstadt. (Priv.-Tel.) Hier ist der Generaldirektor ausgesprochen, da die streifenden Bäckergesellen von der Polizei zur Arbeit gezwungen werden sollten.

Paris. Der Senat nahm die Vorlage betreffend Abänderung des Generalzollltarifs bezüglich der Herkünfte aus der Schweiz und die Vorlage betreffend die 4 direkten Steuern an.

Paris. (Priv.-Tel.) Es wurde allgemein bemerkt, daß in der gestrigen Sitzung des Senats General Merier, vom Vorpenden vor der Einbringung des Antrages hinsichtlich der Aufstellung der Wägen Securiers, Königers und Trarieu in der Halle des Sitzungslokals wohlwollend genannt, hauptsächlich, als der erste Redner zur Begründung des Antrags Kommissar Richards und die Abgeordneten Richards und Jaques beantragten heute die Aufhebung des Dampfwagen Gesetzes von 1899, das den Straffenat des höchsten Gerichtshofes entzweigt.

Paris. Deputiertenkammer. Das Haus nahm mit 418 gegen 31 Stimmen eine Ingeordnung an, die die gestrige Erklärung des Finanzministers Poincaré betreffend die Einkommensteuer aufhebt. Nachdem dann noch der Entwurf betreffend die vier direkten Steuern mit 517 gegen 60 Stimmen angenommen worden war, verlegte sich das Haus auf heute nachmittags.

Yorbeauy. (Priv.-Tel.) Der Dampfer "Paraguay", der aus dem französischen Kongogebiete eingetroffen ist, bringt die Meldung, daß am oberen Kongo in der Umgebung von Brazzaville nach Maßstab des Gouverneurs Gentil ein Aufstand ausgebrochen sei.

Teheran. Theologie Studierende bereiten am Mittwoch früh unter Anwendung von Gewalt einen wegen seiner aufrührerischen Sprache verhafteten Professor ihres Kollegs. Hierbei wurde ein Student von der Wache getötet, zwei andere verwundet. Die Geistlichkeit verjammelte sich hierauf in der großen Moschee. Alle Wägen, mit Ausnahme der der Polizei und Wägen, wurden geschlossen. Truppen besetzten und durchstreifen die Stadt. Die Priester verlangen Ausarbeitung der versprochenen Reformen. Die Lage verunruht sehr.

Yamersfest. Kaiser Wilhelm feierte vormittags 10 Uhr am Bord der "Hamburg" bei aufstrebendem Wetter die Fahrt nach dem Nordpol.

(Nacht einsehende Devisen befinden sich Seite 4.)

Frankfurt a. M. (Schl.) Kurs 95.50, Diskont 182.75, Dresdner Bank 157.75, Staatsanleihen 144.35, Lombarden 34.60, Kursanleihe 100, Langer, Geld 100, Bausparbank, Kautschuk, Gold.

Paris. 3 Uhr nachm. Kurs 96.75, Italiener 104.60, Spanier 96.70, New York 141.10, Staatsanleihen 144.35, Lombarden 34.60, Kursanleihe 100, Langer, Geld 100, Bausparbank, Kautschuk, Gold.

Bombay. (Sonderausgabe) Besondere Ausgabe. Englischer Aktien Kurs 150.00, Staatsanleihen 144.35, Lombarden 34.60, Kursanleihe 100, Langer, Geld 100, Bausparbank, Kautschuk, Gold.

Dertliches und Sächsisches.

— Gestern vormittags 10 Uhr 30 Minuten traf der Herzog Ulrich von Württemberg zum Besuche Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Johann Georg hier ein und nahm im Prinzpalais Wohnung. Heute abend 6 Uhr 30 Minuten wird der Herzog wieder abreisen.

— Dem Handelsdirektor Reibold in Wiesdorf ist das Ritterkreuz 2. Klasse vom Albrechtsorden verliehen worden.

— Herr Amtshauptmann Dr. jur. Eugen von Ribba zu Dresden-Altdorf ist vom 21. Juli bis 18. August beurlaubt und wird während dieser Zeit durch Herr Regierungsrat Dr. Hohberg vertreten.

— Der Präsident des Landgerichts in Freiberg Herr August Edmund Buchs ist, wie bereits kurz erwähnt, zum Reichsgerichtsrat ernannt worden. Der neue Reichsgerichtsrat steht im 57. Lebensjahr. Er war bis 1898 Landgerichtsdirektor in Bautzen und wurde dann in gleicher Eigenschaft an das Landgericht Leipzig verlegt, wo er nacheinander Vorsitzender der 5. Strafkammer, der 1. Kammer für Handelssachen und der 1. Zivilkammer war. Im Jahre 1902 erfolgte seine Ernennung zum Landgerichtspräsidenten in Freiberg.

— Vorgelesen seltenen Herr Domberr von Trüschler Freyherr zum Falkenstein, Mitglied der ersten Kammer, Herr von Dorsthat u. c., und dessen Gemahlin geb. von Kirchbach die silberne Hochzeit. Anlässlich dieser Feier fand im Schlosse zu Dorsthat eine Familienfeier statt. Aus dem ganzen Bereiche waren Gästewände u. s. w. in großer Zahl eingegangen. Mittags brachte der Bezirkskonsul unter Führung des Herrn Amtshauptmanns Michel dem Jubelpaare seinen Glückwunsch dar. Weiter den Gebührenden des Herrn Domberr zum Trüschler mitgeteilt werden, daß es ihm erquicklicheweise bedeutend besser geht.

— Wie bereits mitgeteilt, haben zur Weiterberatung des Entwurfs eines Wassergesetzes für das Königreich Sachsen die folgenden deputierten Herren selber Ständekammern an den beiden letzten vergangenen Tagen kurze Sitzungen abgehalten, die zunächst der Festlegung der geschäftlichen Behandlung der Gesetzesvorlagen und der Ernennung von Reichsgerichtsräten galten. Die

Sitzungen, an denen auch Kommissare der Regierung teilnahmen, sind darauf bis zum Herbst bez. Winter vertagt worden.

— Das Finanzministerium hat dem Rat in Leipzig mitgeteilt, daß die Vorkontrollen für das Empfangsgebäude des Leipziger Hauptbahnhofes sehr weit fertiggestellt sind, daß die öffentliche Ausschreibung eines Wettbewerbens zur Gewinnung geeigneter Entwürfe für die Einrichtungen des Empfangsgebäudes in die Wege geleitet werden könne. Die Zusammenfassung des Reichsgerichtsrates ist vorläufig befristet, daß auch dem streffe der sächsischen und der preussischen Eisenbahnverwaltung und den zuständigen Ministerien je sieben und seitens der Stadt Leipzig drei Reichsrichter ernannt werden sollen. In diesen Reichsrichtern treten noch acht Architekten Deutschlands. Das Reichsgerichtskollegium dürfte sich sonach aus 35 Mitgliebrern zusammensetzen.

— Der Abschnitt XVII des hohen erschienenen Jahresberichts über das Medizinaleigen im Königreiche Sachsen auf das Jahr 1904 handelt über die Wundheilung. Wir entnehmen der interessanten Zusammenstellung folgende Einzelheiten: Nach den von den Bezirksärzten angestellten Uebersichten haben im Berichtsjahre im Lande insgesamt 1092 Verkränkteten für Gifte bestanden, und zwar außer den Apotheken, die hierbei nicht in Berechnung gezogen sind, noch in dem Bezirksspital und 181 Hebammenpraxen eingezogenen. Besonders erwähnenswert sind von Bezirksärzten zu Bauern rüdlichlich des Giftverfalls gemachte Beobachtungen. Bei der Revision eines schon seit Jahren bestehenden Drogengeschäftes in Bauzen wurde in einem Nebenraume, der dem Bezirksarzt bei einer früheren Revision nicht angezeigt worden war, eine große Anzahl Gifte der Abteilungen 1, 2 und 3, wie Arsen, Natriumchlorid, Natriumchlorid, Phosphor, Opium, Arsen, Anticholin, Oxalaur, Chloralhydrat, Brechweinstein, arsenhaltiges Glycerin, Korboldure, Salzsäure u. s. w. gefunden, obwohl der Besitzer von dem Handel mit Giften der Abteilung 3 vollständig abgemeldet, noch um Genehmigung zum Handel mit Giften der Abteilungen 1 und 2 nachgesucht hatte. In diesem Räume herrschte die unlaubliche Unordnung und Unsauberkeit. Die Gifte mit den Giften standen mit den Gefäßen, die andere Waren enthielten, ununterschiedlich durcheinander. Die Signaturen waren zum Teil unleserlich. Selbst die stärksten Gifte waren nicht in einem verschlossenen Schranke aufbewahrt. Da schon bei einer früheren Revision das Drogengeschäft in einem sehr vernachlässigten und unangenehmen Zustande gefunden worden war, und die neue Revision ergab, daß die Handhabung des Geschäftes durch den Besitzer des Geschäfts Leben und Gesundheit anderer Personen gefährdet, hat auf Antrag des Bezirksarztes der Stadtrat die Gifte eingezogen und den Besitzer befristet, diesem auch den Handel mit Drogen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen, unterliegt. Gleiche Uebelstände waren auch bei einer Revision eines Drogengeschäftes in Großenhain, die sich anlässlich des Vorkommnisses erforderlich machte, daß in dem Geschäft einer Korboldure, welche wegen einer Fingerwunde Karbolwasser verlangt hatte, eine doppelte Korboldurelösung mit der Beizung, die unverändert zu Umhängen zu verwenden, beabsichtigt worden, und bei dieser Verwendung das Versterben eines Fingergliedes eingetreten war, zu konstatieren. Es wurden hierbei, obwohl der Besitzer des Geschäfts weder Erlaubnis zum Gifthandel eingeholt noch diesen Handel angegragt hatte, nicht nur eine große Anzahl der zur Abteilung 3 gehörenden Gifte, sondern auch Gifte der Abteilung 1 und 2 — Chloroform, Oxalaur, Brechweinstein, Arsen, Strachmin, Veratrin, Phosphor, sowie verschiedene Drogenpräparate — vorgefunden. Diese Gifte befanden sich zum größten Teile in einem im Laden befindlichen, nicht verschlossenen Schranke und hingen bunt untereinander, die Gefäße waren nicht vorchriftsmäßig beschriftet, eine besondere Giftammer und Geräte für die Gifte der Abteilung 1 und 2 fehlten. Außerdem war noch eine größere Anzahl von Zubereitungen, die nur in Apotheken feilgehalten und verkauft werden dürfen, vorhanden. Der Besitzer des Geschäfts wurde vom Landrecht Bauzen wegen fahrlässiger Körperverletzung und Lehretzung zu 25 Mt. Geldstrafe verurteilt; außerdem wurde ihm der Handel mit Drogen und chemischen Präparaten, welche zu Heilzwecken dienen, verboten. Die Gifte u. s. w. wurden vernichtet. Trotzdem ergab eine später nochmals vorgenommene Revision, daß in dem Geschäft sämtliche Drogen und Präparate, die man in den Drogengeschäften zu finden pflegt, auch solche, die zu Heilzwecken dienen, wie Borax, Salzsäure, Bromkal, Kampher, übermanganigsaures Kalium u. s. w., sowie weiter auch noch Gifte der Abteilung 1 und 2, wie Korboldure, Schwefelsäure, Salzsäure, Uffel, Klebsilber, chloraures Kali, ferner eine orangefarbene Farbe vorhanden waren, und daß die Aufschriften an den Kästen und Gefäßen noch überall vorchriftsmäßig und zum Teil unleserlich waren. Es erfolgte Verurteilung zu 25 Mt. Geldstrafe wegen Lehretzung. Auch nach hier noch angeführt werden, daß anlässlich eines in Dresden vorgekommenen Selbstmordes durch Morphium gerichtliche Befragung des Inhabers eines Drogengeschäftes erfolgte, welcher das Morphium ohne Berechtigung zum Giftverfall abgegeben hatte, und in Sittleris — Medizinaleigen Leipzig — ein Steinbruder mit Kaliumbichromat, das er aus einem Leipziger Drogengeschäft entnommen hatte, sich vergiftete. — Ueber die Verwendung giftiger und gifthaltiger Stoffe zur Herstellung und Verwendung von Nahrungs- und Genußmitteln, sowie zu Spielwaren und sonstigen Gebrauchsgegenständen im Medizinaleigen Leipzig berichtet der Bezirksarzt, daß der Nahrungsmitteleinnehmer in 25 Fällen verschiedene derartige Sachen wegen zu hohen Preiswertes zu beanstanden gehabt hat, nämlich 20 Mal zum Voten von Scherzgeräten und dergleichen verwendeten Lot, 8 Mal sogenannte Scherzhöhne und je 1 Mal Rumpenlöcher und Kindererischen. Seitens der Drogenhändler werden in allen diesen Fällen große Sorge dafür getragen, daß eine Weiterverwendung oder ein Weiterverkauf der beanstandeten Gegenstände nicht stattfindet. Bei der vom Stadtrat in Chemnitz ausgeführten Kontrolle der Gebrauchsgegenstände wurden beanstandet: Biergläser wegen zu starkem Widersandes der Weichlage in 5 Fällen, Metallgefäße und Scherzhöhne wegen zu starkem Widersandes (bis zu 80 Prozent) in 4 Fällen, Spielböden wegen Anfrich mit bleibhafter Farbe in 3 Fällen, Pulverböden mit Weisfarben in 3 Fällen, irdene Töpfe wegen bleibhafter Farbe in 2 Fällen und emaillierte Kochgeschirre wegen hochgradiger Emission in 1 Falle. Rüdlichlich der Gesundheitsgefährlichkeit von Puppengefäßen (Kinderkochgeschirren) aus schmierem Ton, welches in Markneukirchen vom Nahrungsmitteleinnehmer wegen zu starkem Widersandes beanstandet worden war, sprach sich der Bezirksarzt dahin aus, daß in der Regel die Abgabe von Wei an die mit diesen Gefäßen in Verbindung kommenden Speisen gleich Null, oder doch so minimal sein werde, daß eine Gefährdung der vieldenden Kinder kaum eintreten werde, daß aber doch die Möglichkeit einer solchen nicht ganz ausgeschlossen sei, da selbst die allerfeinsten Mengen Wei, wenn sie nur öfter dem menschlichen Körper einverleibt werden, eine chronische Weisvergiftung zu erzeugen im stande seien. Deshalb sei es gerechtfertigt, dieses Spielzeug, welches man mit Recht als Kochgeschir (wenn auch ein miniature) ansehen könne, ebenso wie die großen Kochgeschirre nach dem Gesetz vom 25. Juni 1887 zu beurteilen. Von einer Spielwarenfabrik in Grünhain ist — Medizinaleigen Leipzig — gelieferte Spielböden beanstandet, weil die zum Bemalen der in den Kästen enthaltenen Hüner, Bäume und Tiere verwendete weisse und gelbe Farbe chromlaures und kobaltlaures Wei enthielt. Der Bezirksarzt an Auerbach berichtet, daß beim Ansehen von emaillierten Gefäßen mit einer vierprozentigen Essigsäure mehrfach Antimon nachgewiesen worden sei, daß aber nach seinem Dafürhalten, ganz abgesehen davon, daß ein ausdrückliches gesetzliches Verbot antimonomhaltiger Gläser nicht bestehe, Spuren von Antimon, die sich in derart glasierten Gefäßen bei einer solchen Behandlung wohl immer finden, später aber verschwinden würden, unbedenklich seien; er fügt jedoch hinzu, daß Nechtlaste wäre, wenn neue emaillierte Gefäße überhaupt zuerst einmal tüchtig mit Essig ausgekocht würden. Nachdem anlässlich vorgenommener Erkundigungen infolge der Annahme der Drogenfabrikemittel in und Neuzin zunächst von der Chemischen Unterludungsanstalt der Stadt Leipzig und dann auch von der Centralstelle für öffentliche Gesundheitspflege vorgenommene Untersuchungen ergeben hatten, daß diese Mittel, obwohl sie auf den Etiketten und Umhängen als Nuchtrakt und unbedenkliche giftfreie Nuchtrakt bezeichnet wurden, keine Spur von Nuchtrakt, vielmehr das schon früher zum Färben

von Pelawert benutzte, aber wegen seiner gesundheitschädlichen Einwirkung auf die Arbeiter als Färbemittel wieder aufgegebene giftige Verwahrungsmittel enthielten, wurde vom Landes-Bezirkskollegium eine öffentliche Warnung vor dem Gebrauch der genannten Farbstoffe erlassen und schon ein Verbot des Vertriebes derselben für das ganze Reich empfohlen.

— Vom 15. Juli bis zum 15. September dauern bekanntlich die Ferienferien. Während dieser Zeit werden auf dem Gericht nur in Ferienferien Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. In den Ferienferien sind, die ohne weiteres und kraft Gesetzes Ferienferien sind, die also trotz der Ferienferien, auch während der Zeit vom 15. Juli bis 15. September in Terminen verhandelt und zur Entscheidung gelangen können, gehören alle Strafsachen. Von Zivilprozessen sind Ferienferien zunächst alle Beschlässe, sowie Neb- und Marktsachen. Unter Neffen und Märkten versteht man aber nur die beim kaufmännischen Großvertrieb gemachten Märkte, nicht die gewöhnlichen Jahr- und Wochenmärkte. Neb- und Marktsachen sind nun, nach einer Definition im § 30 der Zivilprozessordnung, nur die Klagen aus den auf Neffen und Märkten geschlossenen Handelsgeschäften. Das Handelsgeschäft muß auf der Messe, d. h. in Neb- oder Marktsachen selbst abgeschlossen worden sein. Neb- oder Marktsachen sind hiernach nicht solche Geschäfte, die zwar am Markte, aber vor oder nach Beginn der Messe abgeschlossen wurden, oder nicht einen Gegenstand des Neb- und Marktsachen betreffen. Ferienferien sind sodann Pausen, aber nur dann, wenn über Fortsetzung eines angefangenen Falles entschieden wird. Eine weitere wichtige Kategorie von Ferienferien werden gewisse Mietsverhältnisse, nämlich alle Streitigkeiten zwischen dem Vermieter auf der einen, und dem Mieter oder Mieter auf der anderen Seite, oder zwischen dem Mieter auf der einen und seinem Mieter auf der anderen Seite wegen Ueberlassung, Benutzung oder Räumung von Wohn- oder anderen Räumen, sowie wegen Zurückhaltung der von dem Mieter oder Mieter in die Mieträume eingebrachten Sachen. Die sogenannten Ermissionsklagen sind also Ferienferien, ebenso die Klagen auf Freigabe der vom Vermieter zurückgehaltenen Sachen des Mieters. Dagegen sind z. B. Mietsverhältnisse des Mieters gegen den Vermieter oder Klagen wegen Mängel der Mietwohnung keine Ferienferien.

— Zur Feierleistung der Weiterverwendung von amtlichen 2 Pf.-Postkarten, die im Privatwege mit einem auf die Befristung der Karten gegen die Druckachtere berechneten Vorbede versehen worden sind, wird vorausgesetzt, daß es sich um Mindestmengen von 300 Stück handelt, gefaltet, daß die Karten in der Reichsdruckerei mit dem 3 Pf.-Wertstempel und dem Aufdrucke "Druckachtere" versehen werden. Für die Abstemmung und der höhere Postwert jeder Karte (1 Pf.) und eine Abstemplungsgebühr von 1 Mt. für 1000 Stück Karten zu entrichten. Die Verkehrsämter haben etwaige Anträge auf Abstemplung zugleich mit einem Stiche der in Betracht kommenden Karten auf die vorgelichte Oberpostdirektion einzureichen, von der nach Prüfung der Karten auf ihre Zulässigkeit zur Befristung gegen die Druckachtere das Weitere im Benehmen mit der Reichsdruckerei zu veranlassen ist.

— Die Niederschlagsmengen in den Flussgebieten Sachsens wies in der ersten Dekade des Juli ganz enorme Abweichungen vom Mittelwerte auf. Während sonst schon Abweichungen von 80 Einheiten nicht häufig sind, konnten für die genannte Zeit in den Mittelungen des Meteorologischen Instituts höchst selten gefundene Zahlen vor. Im Elbiale fielen 116 Einheiten, was gegen das Mittel eine Abweichung von 89 bedeutet. Im Sächsischen und im Tale des Saxonischen Wasser betrug die Abweichung 81 Einheiten, im Treibischale 73, im Gebiete der vereinigten Weisberis 94, im Sachsischen 98. Die Abweichung schwankt zwischen 94, im Südwesten von 87 auf 78 Einheiten Ueberschuß, während in den Gebieten der Weisber wieder auf 82 Einheiten über. Im Westen Sachsens waren die Niederschlagsverhältnisse normal, da bis zum Gebiete der Ertzeis und Borslich Ueberschuße von nur 3 bis höchstens 35 Einheiten gemessen wurden. Auch im Osten Sachsens lag nur im Westende der Niederschlag auf 76 Einheiten, was einen Ueberschuß von 48 bedeutet. Somit waren auch dort die Niederschläge nur wenig über dem Mittel.

— Der "Dresdner Orpheus" unternimmt kommenden Sonntag (Abfahrt 7 40 Uhr Hauptbahnhof) seine diesjährige Herrentour. Die über Meisner-Röfen-Hollmann-Herberten-Strummenhennersdorf (gemeinschaftlich) führt, die von Gradenontour einschließt und ihren Abschluss in Freibera durch eine adeliche Vereingung mit den dortigen Sangesbrüdern findet.

— Der Stenographenverein Gabelberger Dresden-Süd beginnt demnächst wieder einen Schreibmaschinenkurs (System Beol). Anmeldungen werden nächsten Dienstag abend im Vereinslokal, Restaurant "Dianabad", Bürgerweie, entgegengenommen.

— Im Kaiser-Palast, Marmorhof, findet heute von 8 bis 12 Uhr nachts Elite-Nierabend mit Unterhaltungskonzert statt. Die Musik wird ausgeführt vom Orchester moderns. Die drei langen Balkons, welche sich um den Kaiser-Palast ziehen, werden illuminiert.

— In der "Deutschen Reichskrone" Königsbrüder Straße, findet heute abend 9 1/2 Uhr Gartenkonzert von der Kapelle des 12. Train-Bataillons unter Leitung des Stadtkomponisten Mag Landgraf und des Damentrompeterchors, Direktion Dayer, statt.

— Die Internationalität des Artisten-Ensembles im Kirtus Sarrajani ist auch ein Beweis für die Größe des Unternehmers. Engländer, Russen, Spanier, Franzosen, Desterreicher, Italiener, Estlandier u. a. m. wetteifern dort allesamt in der besten geklärten Maniere in friedlichem, wenn auch anstrengendem Kampfe um die Palme des Erfolges, und auch das Publikum ist hier gerecht und spendet Künstlerinnen und Künstler ohne Rücksicht auf Politik und Nationalität warmen Beifall. Sonntag finden, wie gewöhnlich, im Kirtus Sarrajani zwei Vorstellungen, um 4 und um 8 Uhr beginnend, statt.

— Das Domill der Ersten Sächsischen Bootswerst von Theodor Rebs, welche den von König Friedrich August dem Kronprinzen Georg und dem Prinzen Friedrich Christian zum Weihnachtsgeschenke gestifteten Doppelkutter gebaut hat, befindet sich nicht in Laubegast, wie in Nr. 190 der "Dresdner Nachrichten" irrtümlich angegeben, sondern in Dresden-N. Es ist dieselbe Firma, die auf der 3. Deutschen Kunstgewerbe-Ausstellung sowohl mit der goldenen, als auch mit der silbernen Medaille für ihre hervorragenden Leistungen im Bootsbau ausgezeichnet worden ist.

— In Sächsische-Königswald war am Mittwoch nachmittags vom dortigen Frauenerverein zum Besten der inneren Ausschmückung der neuerbauten Kirche im Ortsteil Königswald im großen Saale des Kurhauses ein Ball veranstaltet worden. An zehn verschiedenen Verkaufständen wurden, während die Radeberger Stadtkapelle konzertierte, die dem Verein in überreicher Menge gespendeten reizenden und zum Teil kostbaren Gegenstände von den Damen des Vereins feilgehalten. Bei dem zahlreichen Besuche, dessen sich der Ball von seiner Eröffnung an zu erfreuen hatte, entwickelte sich bald ein buntes Leben und ein äußerst flotter Geschäftsgang, so daß eine geschäftliche Summe dem obenerwähnten guten Zwecke zugeführt werden konnte.

— Hausanfall zwischen Sommerfeld und Bausdorf: In einem Straßengraben in der Nähe von Leipzig wurde ein Handwerksbursche mit durchschnittenem Golle aufgefunden, der gestern früh im Leipziger Stadtfrankenhaus, wohin man ihn gebracht hatte, gestorben ist. Es ist festzustellen worden, daß der Verstorbenen der 1899 geborene Schlossergehülfe Franz Paul Herzog ist. Er hatte in Buzgen seine Schwester besucht und wollte nach Leipzig wandern, wogegen er um Arbeit zu suchen. Sinter Buzgen gelehte sich ihm ein Unbekannter zu, der auf einem Rade saß. In Buzdorf hieltten sie im Restaurant "Radsbaum" Einkehr und tranken je ein Glas Bier. Die Hebe bezogte Herzog. Sinter Sommerfeld bogten sie von der Straße ab und nahmen im Chausseegraben Weg, um etwas auszurufen. Dabei hat der Radsfahrer den Schlossergehülfe überrollen und seiner Reicherte beraubt. Als der Schlossergehülfe sich festsetzte, zur Hebe lehte, stieß ihm der Radsfahrer ein langes Messer in die Hebe und durchschnitt ihm die Speiseröhre. Dann lechtmag er sich auf sein Rad und entfloch in der Richtung nach Engelsdorf. Der invalide Briefträger Leichert, der sich etwa 20 Schritte entfernt

auf
geh
um
gem
ge
fol
ber
mei
wa
läh
189
Kof
dab
ber
des
sch
stah
ber
Die
wie
hat
aus
dies
ber
zur
vori
wie
Ber
bete
Aut
Ent
die
den
Sof
stid
jeug
dem
stra
rich
ber
des
eine
Die
heft
Zim
Zer
Dien
ter,
wie
als
am
an
hatt
und
Ang
das
Velo
geto
richt
Viel
sch
berg
dena
Aug
Arie
miff
haut
wied
weic
ein
nein
nein
halb
Aren
auro
abge
noch
geme
Mitt
Alo
trag
Dre
Per
ven
im
viele
strid
med
Rim
rufe
inne
sich
Anf
Rof
jahr
von
Ber
der
auf
Eind
lung
und
Aus
gest
Wra
tied
and
wich
 ihre
Ob
arat
Rim
le
Zur
ständ
der
kein
redn
urte
im
weic
als
ober
Bro
eben
zöff
E r
a
ber
E
s
füh
ber
des
Art
ein
u
des
B
d
leht
aus
d
dat
N
Deu
man
süftu

Leben zwischen dem Großherzogtum und dem Deutschen Reich und die alte Zusammengehörigkeit Luxemburgs mit den deutschen Ländern. Vornehmend ist der Zutritt zum Reich der Staatsminister Eichen auf den Deutschen Kaiser anzuwenden. Er sagte nach der Vorh. Bg.: "Mein Volk gilt seiner Majestät Kaiser Wilhelm II. Kaiser Wilhelm, der Protektor der Schützen ihrer Gesellschaft — die ja auch alle konstitutionellen, ein bißchen die unferne ist — Kaiser Wilhelm — erstrecken Sie nicht. Sie sind hier auf neutralen Boden — hat einen großen Fehler. Viel hat er zur Gefühlsfindung getan. Aber seine Geschichte schreiben will, der mich eine farbete Karte haben, wie ich seine Sinne. Kaiser Wilhelm II. wird die Vermählung seiner Historiographen sein. Er hat seine Ziele und die Ziele seines Volkes hoch und weit gestellt, und er lag es offen und laut. Kaiser Wilhelm hat eine hohe Auffassung des modernen deutschen Kaiserthums. — Vergessen Sie nicht, daß in Berlin in der Siegesallee auch unsere Kaiser stehen, zwei sind Luxemburger! — Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. hat von dem modernen deutschen Kaiserthum eine Auffassung, so edel und so ideal, daß ich in dieser Auffassung, die seinem inneren Wesen entspricht, die einzige Lösung des Rätsels finde für die phänomenale Leistung, mit welcher er die Welt in Erstaunen setzt. Allen Völkern Europas möchte Seine Majestät Kaiser Wilhelm II. den Frieden wahren und schenken. Das ist seine Lebensaufgabe. In dieser Hinsicht ist sein Volk, das weiß er, mit ihm eins. Das ihm dieses große Glück und die Ehre, daß aus dieser Segen werde, darum bitten wir zu Gott. In diesem Sinne bitte ich Sie, auf dem neutralen Luxemburger Boden mit mir einzustimmen in den Ruf: 'Seine Majestät Kaiser Wilhelm II., er lebe hoch, hoch, hoch!'"

Minister v. Bethmann-Hollweg erwiderte bei einem Besuche, daß ihm zu Ehren die Stadt Köln gab, auf eine Anrede des Oberbürgermeisters Meyer: "Ich soll Worte sagen, die es Ihnen, verehrter Herr Oberbürgermeister, und mit Ihnen der ganzen Stadt Köln genaugen lassen, wie ich die außerordentliche Ehre empfinde und schätze, in diesen herrlichen Räumen des Gürzenichs ein Gast der Stadt Köln zu sein; und ich soll Worte finden, die dem Gefühl und der Empfindung Ausdruck geben, die jeden Deutschen im tieferen Herzen bewegen, der von den Ufern des Rheines zu den Höhen des Kölner Domes aufsteht. Die Begeisterung, die Sage und eine lange Geschichte, die vaterländische Hoffnung und vaterländische Erfüllung um den Rhein und am Rhein geschlungen haben, sind immer in Worte zu fassen, vor allem für einen armenigen Erdländer, wie ich, dem die Kunde noch nicht gelöst ist. Wenn der Herr Oberbürgermeister gehalten wurde, daß ich meinen Aufenthalt hier um einige Tage verlängere, so bin ich sehr überglücklich, daß ich, wie der Herr Oberbürgermeister es genau hat, mit ihm wohnen würde auf das Wort: 'Aber Köln gibt es nicht! Aber leider muß ich versuchen, um Ihnen Gedränge zu sammeln und zu lernen. Es sind ja nicht nur romantische Empfindungen, von denen die Seele hier im Rheingebiet und bei Ihnen angefaßt angenommen wird. Auf dem Boden des Rheinlandes mit seiner reichen und großen Geschichte berührt sie die realistische Wissenschaft, der stolze und gewaltige Bau moderner Gewerbetheile, moderner Industrie und moderner Handelsunternehmungen, und ich möchte kaum einen anderen Ort der Erde — und ich darf das sagen nicht bloß für Köln, sondern für das gesamte Rheinland, dessen Metropole Köln ist und bleiben wird — wo die großen Probleme von Kapital und Arbeit, von sozialer Entwicklung, von sozialen Kämpfen und Neubildungen mit gleichartiger Kraft und elementarer Gewalt auf die Menschen einwirken wie hier. Gewiß, Köln mag eine einseitige Entwicklung angenommen haben, es mag manches, das andere industriellen Nachbarstädten vor Köln beschieden gewesen ist, von dieser Stadt noch ferngehalten worden sein, aber wenn hier mit einem gewissen Gefühl von Trauer von den Millionen gesprochen wird, die die Stadt hat aufgeben müssen, um den Gürtel zu sprengen, der die Stadt fesselte, so scheint nicht nur der Gemeindesinn, sondern auch der Trost der Stadt Köln darunter nicht gelitten zu haben. Und dieser Trost und dieser Gemeindesinn bilden die Brücke nicht nur zurück in die Vergangenheit von Sage und Geschichte, sondern auch in die Zukunft, in eine neue und immer kräftiger ausbreitende Entwicklung, in der Sie sich befinden und in der Sie bleiben werden. Sie lauten, Herr Oberbürgermeister, es würden hoffentlich die Seiten nicht kommen, wo Sie sich mit Witten an die Stelle zu wenden hätten, die ich nach dem Willen unseres Kaisers zu besetzen die Ehre habe. Gewiß, meine Herren! Auch ich wünsche nicht, daß derartige Seiten kommen, aber Sie können auch gar nicht kommen, denn wie ich das Leben und die Verwaltung, in der ich stehe, auffasse, sind Sie es doch nicht, die zu mir kommen, um zu bitten, sondern ich bin's, ich muß mich Ihnen an Ihre Kraft, auf Ihre materielle und geistige Kraft, auf Ihre jeweilige Kraft, auf Ihre Entschlossenheit, wie Sie es in aller Vergangenheit getan haben, auch in Zukunft mit an der Größe des Reiches weiterarbeiten, es zu halten, als die größte Metropole des westlichen Vaterlandes. Und wenn ich zu Ihnen bitten konnte, wenn ich Sie um Ihre Hilfe bitte für die Aufgaben, die ich für Köln halte, dann bin ich überglücklich und ich habe keine Bitten, die ich im Nebenbeim ausdrücken, sondern meine Bitten betreffen das Herz, daß ich nicht vor verschlossenen Türen komme. So sind es, meine Herren, Gefühle des Dankes für den heutigen Abend, Gefühle des Dankes für alles das, was ich in Zukunft Ihnen schulden werde. Ich gebe Ihnen Ausdruck, indem ich mein Glas erhebe und auf das Wohl der Stadt Köln leere. Die Stadt Köln, sie lebe hoch!"

Eine halbamtliche Korrespondenz macht vor einer Ueberschätzung der Bedeutung der Werksreinnahmen der Preussisch-Hessischen Staatsbahnen. Die Steigerung der Einnahmen gegenüber dem vorigen Jahre um monatlich 12 bis 15 Mill. M. verführe zu der Annahme, daß die Ueberschüsse unserer Staatsbahnen rasch und stark kämen, daß also die finanzielle Lage des preussischen Staates glänzend liege. Diese Annahme trifft aber nicht zu. Denn die Ausgaben zehren die Werksreinnahmen der Staatsbahnen in immer steigendem Maße auf. So hat das Rechnungsjahr 1905 zwar eine sehr beträchtliche Werksreinnahme aufzuweisen gehabt, aber der Werksüberschuss der Staatsbahnen reicht in Wirklichkeit noch nicht einmal dazu aus, den Dispositionsfonds der Eisenbahnenverwaltung für unvorhergesehene Ausgaben in Höhe von 30 Mill. M. zu füllen; vielmehr müssen dazu die Ueberschüsse anderer Verwaltungen noch mit herangezogen werden. Der Werksüberschuss der Eisenbahnen stellt sich nämlich auf etwa 24 Mill. M. Ueberschuss zeigt sich, so heißt es in dem Artikel weiter, schon seit einer Reihe von Jahren; eine beträchtliche Verlangsamung des Tempos, in dem die für allgemeine Staatsausgaben verfügbaren Ueberschüsse der Eisenbahnen zunehmen, gegenüber der Entwicklung des vorigen Jahres. Die Zunahme des für allgemeine Staatsausgaben verwendbaren Teils der Eisenbahnerträge bleibt in den letzten Jahren sogar unter der Steigerung dieser Ausgaben selbst verhältnismäßig zurück, so daß die Rebrangelegenheiten in immer stärkerem Maße auf die Werksreinnahmen aus anderen Verwaltungen angewiesen werden. Das hat seinen Grund teils in den erhöhten Aufwendungen, die notwendig waren, um die Staatsbahnen in stand zu setzen, den rasch steigenden Werksreinnahmen gegenüber zu können, teils in der Steigerung der persönlichen Ausgaben, namentlich für das im Außenbediente bedienstete Personal. Auf diesem Gebiete gilt es, durch weitgehende Spargänge für die materielle Lage des Dienstpersonals der Eisenbahnen eine wichtige soziale Aufgabe staatsbehaltender Natur zu erfüllen. Nach beiden Richtungen, insbesondere nach der letzteren, wird man auch in der nächsten Zeit noch mit beträchtlichen Rebrangelegenheiten zu rechnen haben.

Der sozialdemokratische Parteitag wird nach einer Bekanntmachung des Parteivorstandes am Sonntag, den 23. September, in Romnähe in eröffnen. Rebel wird über den Parteitag in "reiferer, Abst." Darum also der endlose Lärm darüber in der sozialistischen Presse. Die Anzeiger für die sozialdemokratische Parteitag sind wieder in reichlicher Menge eingegangen. Von den proletarischen Kapitalisten haben Dr. Leo Arons die üblichen 100 und Rebel und Singer je 50 Mark bezahlt. Die "Genossen" Süßesam, Göhre und manche der anderen, mit Gütern reich begabten Vertreter der "berleitenden" Klasse hat man offenbar zu regelmäßigen Monatsbeiträgen noch nicht zu bewegen vermocht. Zum erstenmal erident in dieser Monatsübersicht ein Posten von 43 786 Mark zurückgelassene Reichstagesbeiträge. Da die sozialdemokratische Fraktion rund

habe, um einer Geldspedition willen den Frieden zwischen zwei großen Kulturvölkern zu gefährden. Auf Grund des Urteils der "Münchn. Neuest. Nachr." erhob der "Matin" gegen den verantwortlichen Redakteur Herrn Morbmann Verleumdungsanträge. Das Schöffengericht am Amtsgericht München I. erkannte am 8. Februar 1906 auf Freisprechung des Beklagten. Der "Matin" legte hiergegen Berufung ein. Am 25. April wurde diese Berufung vom Landgericht München I. verworfen. Ueber beide Verhandlungen wurde bereits berichtet. Der "Matin" erhob gegen das landgerichtliche Urteil Revision zum bayrischen Obersten Landesgericht. Vor diesem Gerichtshof fand am 5. Juli Verhandlung statt. Die Kläger die Herren Mabeline als Administratrix, Denglos als Sekret. Langjunge als Gehfrucht des "Matin" waren, wie in den früheren Instanzen, durch Justizrat Dr. Marx, die "Münchn. Neuest. Nachr.", bezw. Herr Redakteur Morbmann, gleichfalls wie in den früheren Verhandlungen durch Justizrat Bernheim vertreten. Justizrat Dr. Marx gibt die tatsächlichen und juristischen Grundlagen des freisprechenden Urteils an. Er stützt sich insbesondere darauf, daß das Landgericht den Begriff der Wahrung berechtigter Interessen anerkannt habe. Dem Redakteur einer Zeitung liege ein besonderes Recht, fremder Interessen sich in beleidigender Weise anzunehmen, nicht zu; das liege ein von allen obersten Gerichten stets festgestellter richtiger Grundsatz. Wenn jemand, wie dies die "Münchn. Neuest. Nachr." gegenüber dem "Matin" getan, die Handlungsweise eines anderen schamlos, gewissenlos, nichtwürdig u. s. w. nenne, so könne von Wahrung berechtigter Interessen nicht mehr die Rede sein. Für den Frieden zu sorgen, die Aufgabe des Kaisers, der Bundesfürsten, des Bundesrats und des Reichstags; ein Redakteur habe hier kein berechtigtes Interesse zu wahren. Er beantrage, der Revision stattzugeben und, unter Zurückverweisung der Sache zu nochmaliger Verhandlung, das freisprechende Urteil aufzuheben. Justizrat Bernheim wies darauf hin, daß das Revisionsgericht nach der Vorchrift des Gesetzes die tatsächlichen Feststellungen des Landgerichts überhaupt nicht nachprüfen habe. Lediglich seien sie vollkommen zutreffend — ebenso wie die vom Landgericht angewendeten juristischen Grundsätze. Das der "Matin" getan — die Gefährdung des Friedens um einer Preispekulation willen —, sei ein Verbrechen, dessen Ungehelligkeit zu brandmarken kein Wort zu schweigen und dem entgegenzusetzen die "Münchn. Neuest. Nachr." mit Recht für ihre publizistische Pflicht gehalten haben. Jeder im Volk habe ein Interesse am Schicksal des Volkes, an der Frage, ob Krieg oder Frieden. Die gegenwärtige Auffassung setze einen unfernen Staat, ein unferntätiges Volk voraus. Nach längeren juristischen Ausführungen kam Justizrat Bernheim zu dem Urteile, die Revision des "Matin" zu verwerfen.

Das Gericht verurteilte die Publikation des Urteils. Das vom bayrischen Obersten Landesgericht nunmehr verworfene Urteil lautet: "Die Revision wird verworfen. Die Kläger haben sämtliche Kosten der drei Instanzen, auch die des Beklagten, zu tragen. Die Urteilsgründe lauten kurz dahin, daß die tatsächlichen Feststellungen der Vorinstanz vom Revisionsgericht überhaupt nicht nachprüfen, die dem angefochtenen Urteil zu Grunde liegenden Rechtsansichtungen aber durchwegs zutreffend seien." Hiermit ist, da die Entscheidungen des Obersten Landesgerichts unanfechtbar sind, der Prozeß erledigt.

Deutsches Reich. Die diesjährigen Kaisermandöver finden in der Gegend von Jauer statt. Es ist das das Gelände, in dem am 26. August 1813 die Schlacht an der Katzbach stattfand, die bekanntlich von den Preußen unter Blücher gegen die Franzosen gewonnen wurde und wobei Tausende von Franzosen in der Katzbach ertranken. Wie weiter gemeldet wird, hat zu den Kaisermandövern auch Feldmarschall Graf Dolecki eine Einladung erhalten, ebenso wird Feldmarschall v. Tschakowsky an den Mandövern teilnehmen. Die Nachricht aber, daß auch Prinz Rupprecht von Bayern an den Kaisermandövern teilnehmen wird, ist nicht richtig. Der bayrische Prinz nimmt nur an der Parade des 6. Armeekorps bei Breslau teil und reist dann sofort nach München zurück, um den Mandövern des 1. bayrischen Armeekorps beizuwohnen. Auch der König von Sachsen wird an den Kaisermandövern teilnehmen, ebenso der Erbprinz von Meiningen, Prinz Albrecht von Preußen, Fürst Jülichberg und andere. Eine bedeutende Rolle wird während der diesjährigen Kaisermandöver die schwere Artillerie des Feldheeres spielen, sowohl das 5. als auch das 6. Korps werden mit schwerer Artillerie ausgerüstet sein. Denn das Feuer der Artillerie (Geschütze der Feldartillerie) ist gegen Schützen und Abteilungen, event. auch noch unter Schutzgedeckten ruhende Infanterie geradezu mächtig. Auch das Weichen von Melees in hohen Wäldern und Schluchten, hinter steilen Gängen oder hohem Baumwuchs ist mit Feldkanonen entweder gar nicht oder doch nur sehr unvollkommen ausführbar. Schon die Erfahrungen des russisch-türkischen Krieges hatten die Unmöglichkeit der Feldkanonen selbst gegen schnell bewegliche Stellenungen gezeigt. Im griechisch-türkischen und im russisch-japanischen Kriege hat dann die schwere Artillerie mit großem Erfolge gewirkt. So begleiteten in der Schlacht bei Mukden die japanischen Feldkanonen, deren Konzentration nicht auf der Höhe stand, das ganze, die Schlacht entscheidende weit ausgreifende Umgehungsmanöver des Generals Rogi und leisteten dort vortreffliche Dienste.

Wie die "Information" erfährt, schiffte sich Prinz Adalbert für das am 1. Oktober beginnende neue Urlaubsjahr auf dem Dampfschiff "Preußen" ein, zu dessen Kommandanten der militärische Begleiter des Prinzen, Kapitän L. S. Freiberger v. Schimmelpfennig, ernannt wurde, der auch der Kommandant des Kreuzers "Dertha" während der Reise des Prinzen in Ostasien war.

In einem auffallend scharf geschriebenen Leitartikel der "Nationalzeitung" betitelt "Der Präzidentenmarich" wird das Ausbleiben der Amneistie aus Anlaß der Geburt des ersten Kaisererben als tadelt. Es heißt dort: "Wir leben und mit allem Fieber nach dem Beweis dafür, daß unserem Kaiser auf seinen zahlreichen Reisen und inmitten seiner militärisch-höflichen Umgebung das unmittelbare Erlassen und Vertreten der Volksworte nicht verloren gegangen ist. Wir denken an eine Amneistie, weil die Ausübung des Rechtes der Gnade hier immer das sinnfälligste Symbol bleibt, aber wir hätten uns auch jedes anderen Zeichens gefreut, das heraussetzt aus dem Kleinram büßlicher Gultebeise, der nachher so künstlich, vielverbrühten und damit dem gesunden Denken im Volke so fremd wird, daß es sich in all dem nicht mehr zurechtfinden vermag. Und was hat uns nun der 4. Juli gebracht? Die Verlesung eines Präsentiermarichs an die Tauch. 'Hohensollern'... Wir begehnen uns! Das Recht der Gnade ist ein Recht des Fürsten, nicht des Volkes. Die Geburt des Kaisererben ist ein Familienereignis der Hohensollern, ein Familienereignis, aber daß sich der Mann auf der Straße freuen oder nicht freuen kann, wie es ihm beliebt, ein Recht jedenfalls, das den Fürsten nicht leuchtet — so werden wir belehrt. Das deutsche Volk hatte nichts dagegen einzunehmen gehabt, als dem Schöpfer des Coligny-Denkmalers der höchste preussische Orden verliehen wurde, es hat sich einen Augenblick gemindert, als ein Minister, dessen Verdienste sich durchaus im Rahmen einer würdigen äußeren Repräsentation seines Portefeuilles gehalten haben, in diesen Tagen den gleichen Orden erhielt; man wird sich umdrehen daran gewöhnen, auch den 'Schwarzen Adler' in seinem Glanze herabgemindert zu sehen, sofern man nicht selbst kapitelsfähiger Ritter ist. Was uns so sehr schmerzt, ist ja nur, daß unter Kaiser, der Landesvater, und durch all das, was im Reich entrückt wird. Wir können uns der Gewissheit immer weniger entziehen, daß ein kleiner, zylindrischer Kreis sich von Tag zu Tag enger um den Herrscher schließt, daß das starke Menschentum Wilhelms II., in eine Wölfe höflicher Liebedienerei abgibt, dem Wille der breiten Massen entgegen und in seinen freien Willens durch Einflüsse gebunden wird, die nichts von der Volksele und ihrer wachsenden Liebe zu unserem Oberhaupt wissen. Es wehren sich die Zeichen, daß Kaiser Wilhelm geradezu bedenklich einseitig informiert und über vieles im unklaren gelassen wird, was er wissen müßte. Wer den Kaiser kennt, weiß, daß keine sprühende Lebhaftigkeit dem treuen Diener eine umfassende informierende Tätigkeit nicht immer leicht macht. Aber die Schwierigkeit solchen Wirkens entbehrt nicht der Verantwortung, welche schon durch die Mächtigkeits anfängt wird, den Rufschall des Volkes wieder dem Herrscher vernehmbar zu machen."

Die vorträge der Gesellschaft für Altersfragen machte kürzlich unter Führung des Bezirkspräsidenten Grafen v. Jepsell-Rüchhausen einen Ausflug nach Luxemburg, wo sie sehr freundschaftlich aufgenommen wurde. Bei dem ihr zu Ehren veranstal-

auf der Chaussee stand, hörte den Verwundeten "Au, au!" schreien. Dann stellte sich der Straßenaufseher Wemmann hin, der den Verletzten anrutsch und von ihm erfuhr, daß er um eine Mark bestohlen worden sei und daß sich der Täter ihm gegenüber "Karl" genannt, auch gesagt habe, daß er Artillerist gewesen sei. Ein bis jetzt noch nicht bekannter Radfahrer nahm die Verfolgung des Täters auf, gab sie aber auf, als der Verfolgte mit dem Weller bedrohte. So konnte es geschehen, daß der Wörber entkommen ist. Wie weiter gemeldet wird, ist der Wörber über Engelsdorf in der Richtung nach Wöllau weitergefahren.

Mittlerweile. Gegen den Auktionator Robert Seidel war vom Stadtrat eine auf 10 M. lautende Strafverfügung erlassen worden, weil er die Ministerialverordnung vom 8. Juni 1903 zum Verstoß dem Veranstalter der Auktion gestattet hatte, einen Ruffierer zu stellen, der bei der Versteigerung mitgeboren hat und dadurch die Preise in die Höhe trieb. Nach den Feststellungen des Gerichts ist Seidel schuldig; die Strafe wird auf 20 M. erhöht. — Der 18 Jahre alte Gürtelhersteller Carl Paul Hüttner hat seinem Vater 100 M. und reiste zu seiner Tante nach Meisberg, wo er sich durch große Geldausgaben verdächtig machte. Die Tante teilte ihre Beobachtungen ihren Dresdner Verwandten mit, wodurch sich der Diebstahl heraussstellte. Das Geld hatte sich in einer Koffette befunden, die von dem Angeklagten aus der Kommode genommen und im Keller mit dem Bell erbrochen wurde. Danach liegt schwerer Diebstahl vor, den abzurufen das Schöffengericht unzulänglich ist. Da der Vater des Angeklagten den gestellten Strafantrag, der im vorliegenden Falle zur Verhaftung erforderlich ist, weil sogenannter Familiendiebstahl vorliegt, aufserhält, muß die Sache dem Landgericht überwiesen werden. — Der Kaufmann Hermann Becke aus Weißer Hirsch unterhält auf seinem mitten in der genannten Villenkolonie belegenen Grundstück einen Sportplatz, auf dem Motorräder und Automobile in Betrieb gesetzt werden. Durch das übermäßige Entzünden der Motore und die Verteilung über Dampf durch die Automobile fühlten sich die Nachbarn, deren Grundstücke an den Sportplatz grenzen, beschwert und durch das Ausschleiben von Sommerfrischeln, die früher bei ihnen gewohnt hatten, ihre Grundstücke entwertet. Insbesondere war die Verfestigung durch die Fahrzeuge stark am 20. Mai. Wegen Erregung ruhestörender Art ging dem Besitzer Becke darauf eine Verfügung über 10 M. Geldstrafe zu, gegen die der Beschuldigte Einspruch erhob. Das Gericht erachtet den Käuf. der durch die allzu häufige Entzündung der Kraftfahrzeuge hervorgerufen wurde, für eine Ueberschreitung der zulässigen Rücksicht, da zu berücksichtigen ist, daß Weiser Hirsch eine Villenkolonie ist, in der viele Erholung und Ruhe suchen. Die Strafverfügung wird in der Höhe der ausgeworfenen Strafe bestätigt. — Wegen Verleumdung der Beamten des städtischen Finanzbureau hat sich der Kaufmann und Bücherrevisor Carl Emil Frenzel auf den vom Oberbürgermeister Geh. Finanzrat A. D. Buehler gestellten Strafantrag im Offizialverfahren zu verantworten. An der Verhandlung, die von Herrn Advokat Wendt geleitet wird, nimmt der Gerichtsrat Herr Obermedizinalrat Dr. Donau als mediäveller Sachverständiger teil. Der Angeklagte richtete am 15. März im Auftrage des Wagenführers Viebig eine Eingabe an den Rat, in der es heißt, die Beamten des Finanzbureau hätten die ihrer Pflichten anvertrauten Kinder ungenügend ernährt und durch Mißhandlungen blöde und zu Tode gemartert. Diese Angaben wiederholte Frenzel in einer Eingabe vom 18. März an das Stadtkollegium. Zur Sache selbst erstattet der Beschuldigte, daß die Cheleute Viebig zu ihm am 12. März gekommen seien, um eine Bekwerbe an den Rat zu richten. Seine Cheleute ist geborn, sie hatte die Frau Viebig entbunden. Der Beschuldigte führt 17 Kommundanten und eine Ehegattin, ist dadurch in Vorstadt Trachenberge bekannt. Auf die Schilderungen der Cheleute Viebig begab sich Frenzel in deren Wohnung, um die Kinder selbst in Augenschein zu nehmen. Frau Viebig hatte am 2. Februar im Friedrichstraße Krankenhaus in Behandlung genommen werden müssen, ihre vier Kinder fanden im städtischen Kinderbewahrsanstalt. Nach ihrer Genesung holte die Frau ihre Kinder wieder ab; aber den Zustand, wie sie die Kinder wiederbekam, seien die Cheleute Viebig erschrocken gewesen. Die Kinder, die gesund einmüthig worden waren, seien ihnen krank zurückgegeben worden. Während ihres etwa fünfwöchigen Aufenthalts im Kinderbewahrsanstalt waren sie an den Spitzblattern erkrankt. Frenzel leistet nur über die Konstitution der Kinder, die er zuvor gesehen hatte, überdies, die ältesten drei waren sehr abgemagert, das jüngste Kind im Alter von 1 1/2 Jahren sei noch krank gewesen und hätte den Eindruck eines Sterbenden gemacht. Am 17. März hat denn auch der 1 1/2-jährige Sohn Albert Viebig. An den Eingaben wird behauptet, daß die Kinder hätten viel Hunger leiden, Kälte und Mißhandlungen ertragen müssen, und daß sie zu Tode gemartert worden seien. Darauf wird in die Beweisaufnahme eingetreten, zu der 17 Zeugen geladen sind, von denen zunächst die Cheleute Viebig vernommen werden; sie bekunden übereinstimmend, sie hätten im Konzept der Eingabe die Sage über ungenügende Kost, zu viele Brägel und daß das Kind zu Tode gemartert sei, geschrieben, was von dem Angeklagten bestritten wird. Herr Dr. med. Schmidt war am 10. März zu den tags zuvor aus dem Kinderbewahrsanstalt entlassenen Kindern in die Viebig'sche Wohnung gerufen worden, wo er das jüngste Kind krank antraf. Das innere Leben konnte nicht sofort festgestellt werden, es ergab sich aber, daß das Kind an einer leichten diptheritischen Infektion litt, die auch zu seinem Tode führte. Herr Dr. med. Hübner hat die Viebig'schen Kinder auf Veranlassung des Wohlthätigkeitsamtes am 18. März untersucht und hat keine Spuren von Mißhandlungen an ihnen wahrgenommen. Herr Dr. Baron, Amptarzt am Kinderbewahrsanstalt, schildert die Aufnahme der Kinder in der Anstalt, die sämtlich in den ersten 14 Tagen auf ihren Gesundheitszustand beobachtet werden. Das jüngste Kind zeigte sich schlaff, es ist darauf in ärztliche Behandlung genommen worden. Man nahm an, daß es an Wagnen- und Bronchialkatarrh leide; aber bemerkte man auch einen Ausfluß aus der Nase, der jedoch auf einen Schnupfen zurückgeführt wurde. Dann bekam der Kleine die Spitzblattern. Der Knabe Hans hat in der Anstalt 1 Monat zugebracht, ein weiteres Kind der Familie Viebig hat anfangs insipidus der veränderten Kost etwas abgenommen, hatte war wieder eine Gewichtsabnahme zu verzeichnen. Der Frau Viebig ist, als sie ihre Kinder aus dem Kinderbewahrsanstalt abholte, von der Oberärztin mitgeteilt worden, daß ihr jüngstes Kind sich in ärztlicher Behandlung befinden und auch bleiben müsse; dieses Kind war schon krank eingeliefert worden. Die Zeugen, soweit sie mit der Pflanze im Kinderbewahrsanstalt, stellen das Vorkommen von Mißhandlungen im Kinderbewahrsanstalt dar. Auch die übrigen Zeugen können keine Tatsachen über Mißhandlungen in dieser Anstalt anführen. Der Wahrheitsbeweis, den der Angeklagte zu führen versucht hatte, gelang ihm nicht. Zu seiner Verteidigung macht er geltend, in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt zu haben; er hatte nur eine Untersuchung der Anwesenheit beabsichtigt, zu beleidigen habe ihm völlig fern gelegen. Ueber das zulässige Maß ist er jedoch weit hinausgegangen, da er in seinen Eingaben Vermutungen als Tatsachen hinstellte. Der Angeklagte wird der Verlesung für schuldig befunden und zu 200 Mark Geldstrafe oder 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Tagesgeschichte.

Prozeß "Le Matin" gegen "Münchn. Neueste Nachrichten". Die "Münchn. Neueste Nachrichten" brachte im April 1906, eben als durch die wöchentlichen deutschen Postkarte und der französischen Regierung geführten Verhandlungen die Pariser Prozesse einer friedlichen Lösung nahegeführt wurde, einen Artikel, der durch seine drohende Sprache den Frieden absichtlich zu gefährden schien. Dem Artikel war durch die Art des Druckes und der Anschläge gegeben, als ob er vom französischen Ministerium der Auswärtigen Angelegenheiten her käme. Die nächste Folge des Artikels, welche seine Urheber unbedingt voraussehen mußten, war ein Sturz der Kurse, Speziel wie Publikum fast allgemein als ein Dresdenmander aufgefaßt. Die französische Regierung selbst nahm die Sache so ernst, daß sie die Verlesung des "Matin" ausdrücklich dementieren ließ. Die "Münchn. Neuesten Nachrichten" legten darauf sofort ausführlich dar, daß es sich bei dem Artikel des "Matin" nicht um einen Konflikt zwischen den Regierungen Deutschlands und Frankreichs, sondern lediglich um ein Höfensmander handelte, und gaben in sehr scharfen Worten der Entschließung darüber Ausdruck, daß der "Matin" sich nicht gedulde-

80 Mitglieder hat und die für die abgelaufene Tagung ge-

ungarn. In Pest veranstaltete die sozialdemokratische Arbeiter eine Demonstration gegen den Justizminister...

Frankreich. Die von der Kammer verabschiedete Amnestie ist nunmehr auch vom Senat angenommen worden. Le Provost de Launay (Nationalist) bekämpfte die Vorlage...

Enchlich besitzt auch Frankreich eine gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe. Die Deputiertenkammer genehmigte...

England. Die englische Arbeiterpartei im Unterhaus kündigt an, daß sie entschlossen sei, schon in der nächsten Parlamentssession eine Altersbeschränkungsvorlage...

Enchlich besitzt auch Frankreich eine gesetzliche Regelung der Sonntagsruhe. Die Deputiertenkammer genehmigte...

wörtlich lautet - treffen wird. Damit diese aber nicht über Ungerechtigkeiten klagen können, will man gleichzeitig eine progressive Einkommensteuer...

Rußland. Die die Information aus Petersburg diplomatischen Kreisen erfährt, sind alle Gerichte über einen nahe bevorstehenden Rücktritt Gorenzki...

Wien. Die Kammer des Fürstentums Samos hat den Vorkatholiken der Schumäcker ein Memorandum zugestellt...

Kunst und Wissenschaft.

Im Residenztheater gelangt heute und morgen Gorkis 'Nachts' zur Ausführung.

Im Central-Theater geht heute, Sonnabend, zum ersten Male 'Sonnenabend', Drama in 4 Akten von Karl Schönherr, in Szene.

Im Sonnabendkonzert der Kreuzritter, nachmittags 8 Uhr. 1. C. Sauter-Sänger: Fantasie für Orgel, op. 101, Des-dur.

Im heutigen Konzert des Königl. Opern- und Ballettheaters. 1. 'Veni, vidi, vici', Komisch von Blon.

Auf der Sächsischen Kunstausstellung Dresden 1906, Bräuhäuser Terrasse, wurden neuerdings folgende Kunstwerke veräußert: das Dalgemäde-Wildnis einer Dame im Reithaus...

Dr. Alfred Uhr, Kassier, der die erste kritische Gelantsangabe der Biele Beethoven für die Verlagshandlung Schuster u. Voelfler in Berlin vorbereitet, bittet alle Besitzer von Originalen...

Das Lübecker Kunstleben wird möglicherweise eine arge Verarmung erfahren; denn die Stadthalter-Gesellschaft, von deren Gründung man sich für die Musik- und Theaterverhältnisse Lübeds so viel versprochen hatte...

Der Gesundheitszustand des Kammerjägers Eugen Gura läßt noch immer alles zu wünschen übrig. Die alarmierenden Gerüchte, die vor einigen Monaten von dem Krankenlager des Künstlers kamen...

'Alt-Heidelberg' auf dem Dachgarten. Meyer-Hörsters unverwundliches Studentenstück 'Alt-Heidelberg' nach schon Gemeinart aller Völker ist, scheint seinen Siegeszug noch immer nicht beendet zu haben...

im Berliner Theater stand, als Lindau noch Direktor war, seinem Theater nicht mehr zur Verfügung steht, beschließt er also im Herbst sein eigenes 'Alt-Heidelberg' zu geben...

In dem bekannten Erbschaftsstreit Grifa von Leubach gegen die Witwe Leubach fällt das Landgericht München folgendes Urteil: Belfrage ist schuldig, an Gräfin 55 287 Mark zu zahlen.

Die badische Künstlervereingung 'Schwarzwald' hat dem Stadtrat von Baden-Baden das Projekt einer permanenten deutsch-nationalen Kunstausstellung in Baden-Baden vorgelegt.

Aus Paris. Im Bois de Boulogne hatte man schon vor zwei Jahren das reizende Theater 'Le Théâtre de la Vierge' (Theater im Grünen) wieder ins Leben gerufen, wo die Kaiserin Eugénie kleine Feste veranstaltete.

Während des Druckes eingegangene neueste Drahtmeldungen. Hamburg. Der Dampfer 'Deutschland' der Hamburg-Amerika-Linie wurde beim Anlaufen von Doper durch eine Kollision mit dem 'Pring of Wales' am Bier leicht beschädigt...

Wien. Abgeordnetenhaus. (Fortsetzung.) In der Debatte über die Verstaatlichung der Nordbahn sprach Freiherr d'Elbert (Deutsche Fortschrittspartei) sein Bedauern aus...

Paris. Senat. General Mercier kritisiert häufig von Lärm und dem Widerspruch der Linken unterbrochen, das Vorgehen des Kassationshofes...

Paris. Kammer. (Fortsetzung.) Cochis führt weiter aus, Mercier habe im Einverständnis mit seinen Kollegen im Kabinett von 1894 gehandelt...

Petersburg. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Der Besuch des englischen Gesandten in den russischen Ostseehafen wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen auf eine günstigere Zeit...

Der Besuch des englischen Gesandten in den russischen Ostseehafen wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen auf eine günstigere Zeit, wahrscheinlich nächstes Jahr, verschoben...

Der Besuch des englischen Gesandten in den russischen Ostseehafen wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen auf eine günstigere Zeit, wahrscheinlich nächstes Jahr, verschoben...

Der Besuch des englischen Gesandten in den russischen Ostseehafen wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen auf eine günstigere Zeit, wahrscheinlich nächstes Jahr, verschoben...

Der Besuch des englischen Gesandten in den russischen Ostseehafen wurde nach gegenseitigem Uebereinkommen auf eine günstigere Zeit, wahrscheinlich nächstes Jahr, verschoben...

Familiennachrichten.

geboren: Dr. med. Rungel, S. Leipzig-Sellerhausen...

Verlobt: Maria Edm. Gollsch (Post-Klosterbuch) m. Kaufmann Richard Müller, Leipzig...

Aufgegeben: R. Weigel, Dandlungsb. m. S. V. Bänder; R. D. A. Albert, Werk. m. W. Pulca...

Verstorbene: C. J. D. Rumpel, Straßenbahnwagenf. m. A. H. Gumpel; G. P. Giffel, Kaufm. m. F. L. W. Ritter...

geboren: A. J. Bernard, Schneider, 17 J.; J. E. Kraft, Privatist, 96 J.; F. A. U. Dittke geb. Jahn...

geboren: A. J. Bernard, Schneider, 17 J.; J. E. Kraft, Privatist, 96 J.; F. A. U. Dittke geb. Jahn...

geboren: Dr. med. Rungel, S. Leipzig-Sellerhausen; Dr. med. Hartmann, Leipzig...

Carl Pietzner Charlotte Pietzner geb. Heyde Vermählte. Statt jeder besonderen Anzeige.

Statt besonderer Anzeige. Donnerstag abend 1/2 11 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser geliebter und treuer Gatte...

Herr Carl Friedrich Wilhelm Herold, Besitzer des Hotel „Deutscher Herold“. Im tiefsten Schmerze zeigt dies an...

Mühlberg Spezialabteilung für Trauer-Röcke von 9,- an Blusen „5,50“ Paletots in all. Pr. Anfertigung nach Mass in 24 Stunden.

H. Hensel Kgl. Hoflieferant 51 Zinzendorfstrasse 51. Trauerhüte vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Trauer-Kostüme, Blusen, Kleiderröcke, Kinderkleider, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel, als Handschuhe, Floro etc. Schwarze Kleiderstoffe. Robert Bernhardt, Freiburger Platz 18-20.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hochfreut an Max Creutz und Frau Franziska geb. Oschatz. Dresden-Strehlen, den 12. Juli 1906.

Donnerstag mittag 1/2 1 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unsere liebe Schwester Fraulein Natalie Gölfort im Alter von 35 Jahren. Um stille Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen.

Laise verw. Herold geb. Kasch im Namen aller Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Sonntag den 15. Juli nachm. 4 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes (Tollwitz) aus statt.

Kirchen-Nachrichten. Am Sonntag nach Trinitatis, den 15. Juli 1906, die folgenden Gottesdienste. A. A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Glückseligkeitsfische in Dresden. Preis 1/2 Mark u. Abnahme... Heirat. Heirat. Heirat.

Heirat.

Heirat. Heirat. Heirat. Heirat. Heirat.

Kleine Flügel.

kleine Flügel. kleine Flügel. kleine Flügel.

Drilling.

Drilling. Drilling. Drilling.

Gebrauchte Weinfässer. Ernst Thomas.

Kranke-Jobruhle. auch leihweise.

Blumenseidenpapier.

Blumenseidenpapier. Hesse, Scheffelstr. 12.

Pianino. freyja, wenig gebt.

Frisch eingetroffen: Klepperbeins Mannabrot.

(Cassia Fistula). Klepperbeins Mannabrot.

Parzellane. Gebrauchs- und Luxusgegenstände.

Anhäuser. C. G. Kühnel.

C. G. Kühnel. 17 Webergasse 17.

Matjesheringe. Hochfeine neue reife.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Matjesheringe. Matjesheringe.

Zur eigenen Beruhigung.

Zur eigenen Beruhigung. Zur eigenen Beruhigung.

Niederwitalbahn.

Niederwitalbahn. Niederwitalbahn.

Lockwitztal, Finckensgang u. a. m.

Lockwitztal, Finckensgang u. a. m.

Plymouth Rocks.

Plymouth Rocks. Plymouth Rocks.

Deutsche Relohskrone.

Deutsche Relohskrone. Gasthof z. Meix.

Engau's Jdyl.

Engau's Jdyl. Engau's Jdyl.

Rackows Unterr.-Anstalt.

Rackows Unterr.-Anstalt. Rackows Unterr.-Anstalt.

Altmarkt 15.

Altmarkt 15. Altmarkt 15.

Automobil-Schule.

Automobil-Schule. Automobil-Schule.

Keppmühle.

Keppmühle. Keppmühle.

Haidemühle.

Haidemühle. Haidemühle.

Wandeschkarsdorf.

Wandeschkarsdorf. Wandeschkarsdorf.

Neudeckmühle.

Neudeckmühle. Neudeckmühle.

Fels Rauenstein.

Fels Rauenstein. Fels Rauenstein.

Schiebocksmühle.

Schiebocksmühle. Schiebocksmühle.

Wo amüsiert man sich am besten?

Wo amüsiert man sich am besten? Deutschen Reichskrone!

Es ist und bleibt das angenehmste Getränk.

Es ist und bleibt das angenehmste Getränk. Obergroßherzogliche Hofbrauerei.

Obergroßherzogliche Hofbrauerei.

Obergroßherzogliche Hofbrauerei. Obergroßherzogliche Hofbrauerei.

Wandeschkarsdorf.

Wandeschkarsdorf. Wandeschkarsdorf.

Neudeckmühle.

Neudeckmühle. Neudeckmühle.

Frische Erdbeerbowl. Tiedemann & Grahl, 8 Seestraße 8.

Regelbahnen, Vereinszimmer zu haben im Kronprinz Rudolf Paradies, Niederlöbnitz.

Deutsche Relohskrone. Gasthof z. Meix b. Pillnitz. Schöner Ausflugsort.

Engau's Jdyl. Café u. Weinstube. Laubegast. Gartenstr. a. d. Elbe.

Adam's Gasthof Moritzburg. Erstes und größtes Etablissement am Platze.

Keppmühle. idyllisch im Repparund gelegen bei Ofterwitz.

Haidemühle - Wandeschkarsdorf. Tagespartie - Cieltdische, Niederlöbnitz - Kreischa.

Neudeckmühle. Post Wildsdruff. Dampf-Schiffstation Gauernitz.

Fels Rauenstein. Von Böhsche-Weiden in 45 von Rathen in 20 Min.

Schiebocksmühle. (Post Weistopp). Dampf-Schiffstation Gauernitz.

Jung. Herr sucht Herren-Reisebegleitung nach Wien u. weit. Umgeb. a. ca. 10 Tage.

Privat-Besprechungen. Der für Sonntag den 15. Juli angelegte Ausflug mit Damen findet nicht statt.

Bergsverein f. die Süd. Schweiz. Ortsgruppe Dresden. Sonntag den 15. Juli.

Allgemeiner Miethbewohnerverein-Dresden. Sonntag den 15. Juli. Großes Sommerfest.

Weltdame. Frau. 37. alleinstehend, behaglich. Heim. wünscht mit großem Einkommen.

Mignon. Herannahende Glückwünsche und Grüße. Verehrte Herr, welche Offert. am 29. Juni unter N. Z. 333.

Nichte Marie. Briefkasten b. 18. Juni 1906. Den vv. Interessenten zur Nachricht.

Donner's Kosmetika. durch mich zu haben ist. Preis pr. Flasche M. 1.50.

Ew. Wohlgeboren! Ich habe mich veranlaßt, Ihnen meine herzlichsten Grüße zu übersenden.

Schwerhörige. erhalten geg. Einfindung von 50 Pf. in Briefmarken illustrierte Beschreibung.

Wonnebräu. bester Ersatz für Pilsner.

Für Restaurants. praktische Bestecke eigener Solinger Fabrikation.

Für die Ferienzeit! reizende Handarbeiten zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eheleute? Hygienische Behälter-Werkzeug. Spülmaschinen, Wäschepflege.

Neu! Emaille-Spülkannen. Inhalt konpl. 1, 2, 5, 8 Kanth., Große Bräudergröße 33. 9.

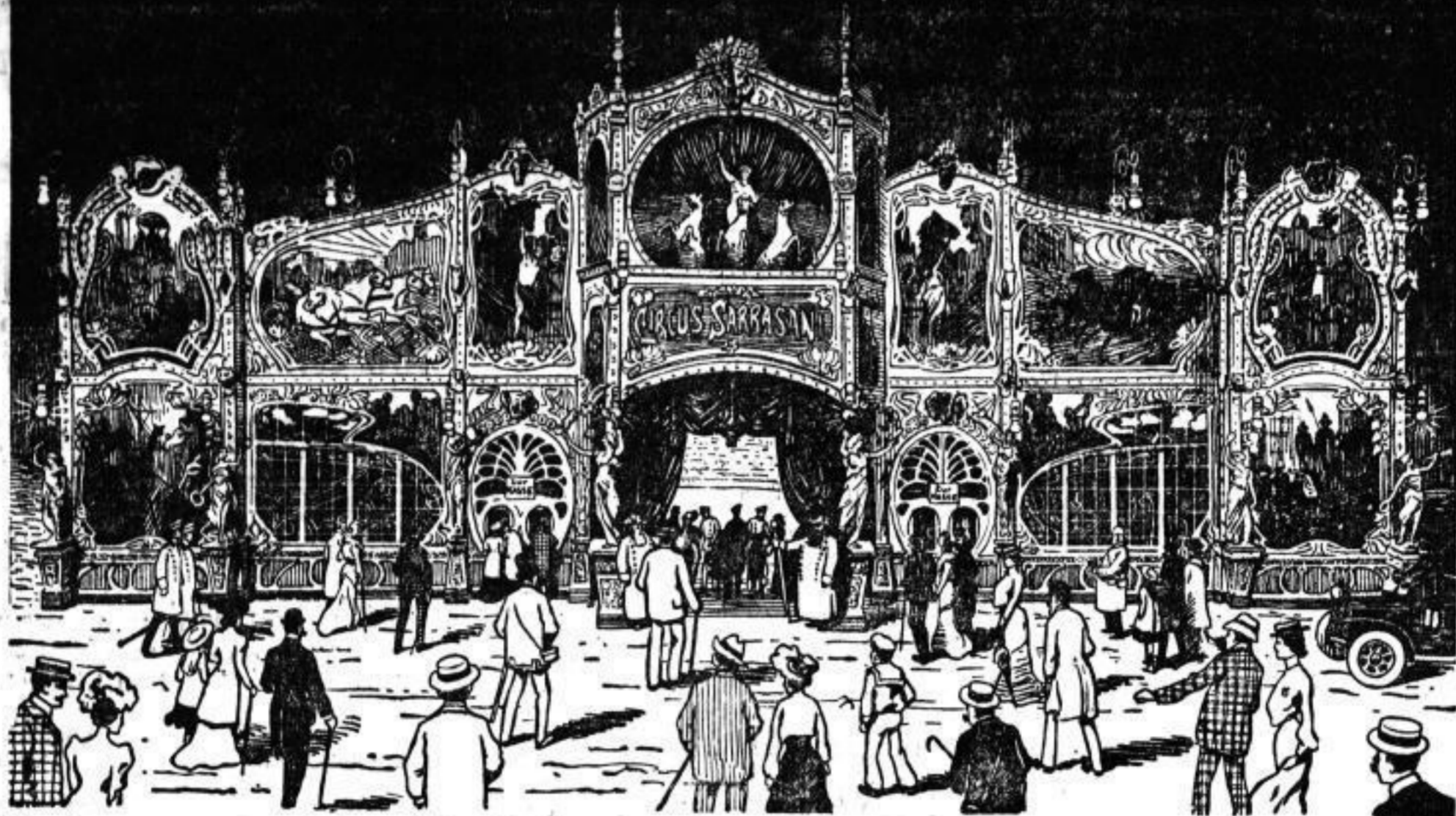
Theater u. Vergnügungen. Königl. Opernhaus. Königl. Schauspielhaus.

Central-Theater. Zum ersten Male: Sonnabendtag. Drama in vier Akten von Karl Schönherr.

Konzerte u. Vergnügungen. Beethoven (Clarin) Anfang 7 1/2 Uhr. Wagner (Hörn) Anfang 8 Uhr.

Carl Wendtschuch, Dresden, 8. Struvestr. 11. erhalten geg. Einfindung von 50 Pf. in Briefmarken.

Carl Wendtschuch, Dresden, 8. Struvestr. 11. erhalten geg. Einfindung von 50 Pf. in Briefmarken.



Fernruf 4807.

Vorderansicht des Circus Sarrasani.

Dresden-Neustadt,
An der König Albert-Strasse.

Sonnabend, am 14. Juli, abends 8 Uhr:
Grosser Potpourri-Abend
mit besonders abwechslungsreichem Programm.

Sonntag, am 15. Juli:
2 grosse Gala-Vorstellungen
nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.
In der Nachmittags-Präsenzvorstellung zahlen Militär vom Feldwebel abw. u. Kinder unter 10 Jahr. halbe Preise.

Abends **Grosse Gala-Soirée** mit einem brillanten Pracht-Programm.
Preis d. Plätze: Logensitz 2,50 M., Sperrsitz (num. Pl.) 1,75 M., 1. Platz 1,20 M., 2. Platz 80 Pf., 3. Platz (letzter Sitzpl.) 60 Pf., Galerie 30 Pf. — Vorverk. a. d. Circuskasse v. 10 U. an ununterbr. und im Havanna-Haus Wolf, Seestraße, bis 6 Uhr abends.

A und Verkauft
Sichere Erlöse f. Damen,
welche im Sommer verbr. sind, bietet sich durch Hebern. e. schon mit Erfolg geleiteten Ateliers, „gef. gesch. Methode“, in größerer Provinzialst. Sachsens. Nur 11. Kapital nötig. Offerten unter **A. R. postl. Bautzen.**

la Nachtbäckerei.
Wegen Übernahme e. Grundstücks veräußere meine langjährige Nachtbäckerei in guter Geschäftslage Dresden. Täglich 48 bis 50 Preisen weiche Ware, zweimal Brot, viel Kuchen u. Gebäckerei, wöchentlich 4-500 Mark Kasse, feine Porzelle. Miete inkl. großer herrschaftlicher Wohnung 1000 M. pro Jahr. Preis 4000 M. bar. Näheres durch meinen Besonderen **Ernst Türke** in **Stahle-Königswald, Tel.: Amt Dresden 3812.**

Mein flottes, nachweisb. rent. Kolonialwaren, Spirituosen- u. Zigarettendetail-Geschäft ist and. Unternehmen baldigst an einen zahlungsf. Käufer zu veräußern.
Paul Goffmann, Bautzen.

Lederleim-, Seifen- u. Knochenmehl-Fabrik
mit Dampf- u. Wasserkraft, schön. Wohnhaus, Feld u. Wiesen, 1 1/2 Hekt. v. einer groß. Provinzialstadt u. deren Bahnhof, an best. Straße im schön. Gelände. Gebäude u. maschinelle Landbesitz 81 000 M. ist konkurrenzlos u. alterwegen zu verkaufen. Interessentenbriefe an Herrn **Priv. Karl Schalte, Frankenberg, Sa., Admistrationsstr., evb.**

Stellmacherei
mit 4 Veder Geld, Wiese und Garten, 40 J. in einer Hand, in gr. Nähe belebten, alterb. unter günstig. Beding. los. zu verkaufen od. **Oskar Grunke, Cöbich.**

Meine seit 23 J. besteh., in best. Lage Dresdens befindl. **Konditorei** u. Bäckerei mit bedeut. Lieferung a. franz. Inst., ver. sofort groß. Umt. bald. für nur 4500 M., wovon ev. 2000 M. haben lasse. Teil. Bachm. garant. für mind. 500 M. ährl. Reingew. Geht. Offerten erbeten u. **F. J. 416 „Invalidentank“ Dresden.**

Bäckerei
in best. Geschäftsl. nahe Dresd. m. Grundst., Fant. Verh. halber los. preisw. zu ver. Mein Gesch. bietet laut Bücher nachweisbar sichere Erlöse. Off. v. mir Selbst. evb. unt. **D. H. 3703 Rudolf Mosse, Dresden.**

Fleischerei
mit Restaurant, altes flottes Geschäft, wegen Aufgabe preiswert zu verkaufen. Ang. 15 000 Mark.
Oskar Heintze, Cöbich.

Verpachtung.
Am 1. Oktober 1906 ist das **Restaurant „Café Bismarck“** in Wilsdruff, in welchem volle Schankkonzession ausgeübt werden kann, anderweitig verwertet zu verpachten, auch kann das Grundstück käuflich zu einem annehmbaren Preis mit oder ohne Inventar erworben werden. Interessenten wollen Offerten unter **O. 6852** in der Exped. d. Bl. niederlegen.

Nur einmalige Offerte!
Restaurant
mit flotten Verkehr. Viehwirtschaft nachweislich 450 Vektol., viel Spirituosen u. Wein, für tafelfäh. Wirtschaft Holzgrube (Lsg. 3.40) 4 Brauereibehälter vord. **O. G. 3019** Ann.-Exp. Kurortentstraße 21.

Bäckerei- und Konditorei
Dresden-N., mit schön. sich. Pflanzungen, Miete 1200 M., R. 3800 M., umständehalber zu verkaufen. Off. u. **Q. N. 783** in die Exped. d. Bl.

Eine höchstrentable Dachsteinsfabrik
sucht Kompanien m. 20-30 000 Mark. Hohe Vergüt. nachweisb. Geht. Offerten unter **E. N. 300 „Invalidentank“ Dresden.**

Tüchtiger Wirt
sucht kleines Restaurant, Saal- u. küchl. erweiterungsfähig. Geschäft, auch Vertrauensstellung. Off. u. **Q. O. 784** Exped. d. Bl.

Gutgehendes Brod- u. Grünw.-Geschäft
u. Schlichterei ist sofort wegen Abreise ins Ausland zu verkaufen. **Blasewitz, Dobriner Straße 9.**

Bäcker
kann sich per 1. Okt. d. Kauf od. Pacht m. Grundstück (sehr bill.) in Vorst. Dresd. vorz. Existenz gründ. Off. unt. **D. T. 193 „Invalidentank“ Dresden.**

Eine eingerichtete Zattlerei
ist billig zu verkaufen, mit Werkstatt, Einrichtung mit Handwerkszeug, in Niedermeißa bei Reichen.

Der unorthodoxe Kamerad
Jedes Soldaten und Touristen hat **Klepperbeins Militär-Fassschweißwasser.** Härtet die Haut, verhilft Wolf- u. Wundlaufen. Flasche zu 50 Pf. überall zu haben. Darf auf keinen Toilettenfall fehlen.

C. G. Klepperbein,
Dresden, Frauenstr. 9, geg. 1707

Porzellane
Gebrauch- und Luxusgegenstände
Anhäuser

Solide große Bade-Wannen 13 M., Sitzwannen 6 M., Graichen, Trompeterstr. 8.

Pianino,
schl. gut i. Ton, solid. Instrum., **300 Mk.,** bedgl. schöner Wagnonflügel.
G. Goffmann, Amalienstr. 15.

Fertig ist der Lack
von **Friedrich's Glöckner**

Eine Anzahl gut erhaltener **Pianos** mit sehr schönem Ton für **Mk. 300,-** „ 320,- „ 300,- „ 400,- ganz besonders empfehlenswert bei **August Förster,** Waisenhausstr. 8, Centraltheater-Passage.

Uhren, Goldwaren,
Goldwaren Uhren.

Schirme
werden in einigen Stunden repariert und bezogen.
C. A. Petschke, Wilsdrufferstraße 17, Pragerstraße 46 und Amalienstraße 7.

fest u. repariert **C. B. Kluge,** Dolbenstraße 6. Telefon 3237.

Rettung für Schwerhörige und Ohrensausen!
Gehörschutztrömel „IDEAL“
D. R. G. M. 276 202.
Großartiger Erfolg nachgewiesen und sicher bei Schwerhörigkeit, Ohrensausen, nervösen Zuständen, wenn nicht unheilbar taub. Prospekte kostenlos.

H. LINGL, München, Mittererstraße 6.
Bitte: Man trage ich Ihre Gehörschutztrömeln 14 Tage und kann Ihnen sagen, daß dieselben sehr gut und angenehm zu tragen sind, das Ohrensausen hat vollständig aufgehört. Bis jetzt ist Ihre Gehörschutztrömel das angenehmste und beste, was ich versucht habe.
Ausgabung, 7. April 1906.
Ich bin der Überzeugung, daß sich Ihre Gehörschutztrömel infolge Ihrer großen Vorzüge einen ersten Platz unter den Gehörschutzapparaten in Wäldern erlangen wird und kann diese bestens empfehlen.
H. Müller, Direktor, Lindwurmstraße 24.
München, 7. Mai 1906.

Ein jeder kauft **Leonhardt's** unerreicht. preisg. geschützte **9 Formmattre „Mein Ideal“** mit abnehmbarem Polsterung. Sie ist die beste und billigste Mattre von allen bisher dagewesenen Systemen, weich wie Hochmoor, Preis kompl. Matt. 32 Mark. Mehr reichhaltiges großes Lager solider **Tischler- u. Polster-Möbel,** kompl. Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage empf. **C. Leonhardt,** Spezialgeschäft für Braut-Ausstattungen, **Am See 31.**

In holländ. Toristreu Bruno Mandowsky, Dalsburg a. Rhein. Silberbrautkränze, 1,50 M., Schellenteile 12.

Jalousien
fest u. repariert **C. B. Kluge,** Dolbenstraße 6. Telefon 3237.

Luxuswagen,
verschied. offene u. halberdeckte, sehr eleg. fast neue, von Glaser geb. Wagen, sowie versch. Silberpl. Geschirre zu verkaufen
Augsburger Straße 84.

Königliches Belvedere.

Täglich grosses Konzert

von dem **Königlichen Belvedere-Orchester**,
 Direktion: Kapellmeister **Willy Olsen**.
 Anfang 7/8 Uhr. Sonn- und Feiertags 8 Uhr.
 Eintritt an der Kasse 1 Mk.
 Im Vorverkauf in den **Wolfschen** Bazarngeschäften und bei
Max Kelle im **Reichsdrucker** Markt 50 St.
 Abonnementskarten 10 St. 3 Mk. bis 6 Uhr abends im Bureau
 des Königl. Belvedere, Belvedere-Anbau und Seitenterrasse entreefrei.



Ausstellung-Park.

Sonnabend den 14. Juli 1906:

Grosses Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des 2. Grenadier-Regiments Nr. 101
 Kaiser Wilhelm, König von Preussen.
 Direktion: **L. Schröder**, Königl. Musikdirektor.
 Anfang nachm. 4 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
 Eintrittspreis 1 Mk., von 7 Uhr ab 50 Pf.
 Morgen von 11¹/₂ - 1¹/₂ Uhr:
Frühschoppen-Konzert.
 Von nachm. 4 Uhr ab:
 Konzert von der Kapelle des 2. Grenadier-Reg. Nr. 101.
 Im Jägerhof: Orig. rumänisches Künstler-Ensemble.
 Im Katschler: D'Spezialisten.
 Im Speisesaal und Terrasse mittags: Tafelmusik.

Grosse Wirtschaft

im Königl. Grossen Garten.
Täglich grosses Konzert
 von der Kapelle des Hauses
 unter Leitung des Musikdirektors **A. Wentscher**.
 Anfang 4 Uhr.
Sonntag grosses Frühkonzert
 von obiger Kapelle.
 Anfang 6 Uhr. Hochachtungsvoll **H. Müller**.



Zoologischer Garten.

Heute Sonnabend, den 14. und
 morgen Sonntag, den 15. Juli,
 von nachmittags 5 Uhr ab

Grosses Konzert

von der Kapelle des Königl. Sächs. 1. (Leib-)Gren.-Regts. Nr. 100.
 Direktion: Königl. Musikdirektor **O. Herrmann**.
 Heute Eintrittspreis von 7 Uhr abends ab 50 Pf.
 für Erwachsene.
 Die Direktion.

Deutsche Reichskrone,

Königsbrücker Strasse - Dresden-Neustadt.

Heute Sonnabend

Grosses Militär-Konzert,

ausgeführt von der gesamten Kapelle
 des Königlich Sächs. 1. Train-Bataillons Nr. 12,
 unter persönlicher Leitung des Stabskapellmeisters **Max Landgraf**
 und von dem berühmten

Damen-Trompeterkorps,

Anfang 7/8 Uhr. Direktion **H. A. Poetzsch**.



Gasthof Rossthal.

Sonntag den 15. Juli

Oscar Junghühnels

humorist. Sänger.

Kolossal-Programm und neu.

Zum Schluss:

„Herr Distelfink lässt sich scheiden“,
 außerdem „Der Ohrfeigenkönig“.
 Anfang 6 Uhr. Vorverkauf 50 Pf., Kasse 60 Pf.
Hierauf Grosser Ball!

Wer lachen will, komme!



Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.

Konzert-Fahrten

nur bei schönem Wetter

jeden Montag und Sonnabend nachmittags 6 Uhr
 und jeden Mittwoch nachmittags 3.30 Uhr
 ab Landplatz Terrassenufer.

Militär-Musik.

Tägliche Luxus-Fahrten

vorm. 8.0 Uhr nach Sächs. Schweiz, Teilschen, Kuska,
 11.15 Schandau-Devotzsch.

KAISER-PALAST.

Heute Sonnabend

Grosser Elite-Bier-Abend.

Von abends 8-12 Uhr nachts im Marmor-Saal, I. Etage.

Unterhaltungs-Konzert vom Orchestre moderne

Echte Biere! bei freiem Eintritt. Vorzügliche Speisen!
 Separate Wein-Abteilung, direkt an den grossen Saal anstossend.
Otto Scharfe.

Variété Königshof.

Täglich abends 8 Uhr
 Neue Besetzung! Neue Besetzung!
„Das schwimmende Theater“.
 Improvisations-Vorleser von **Max Franke**,
 ausgeführt vom gesamten Künstlerpersonal.
Sidi Nirvana, Darstellung farbiger Kolossalarmade nach
 berühmten Meistern und eigener Phantasie
 mit dem Schminckwack „Loki“.
Les 3 Papillons, Tanz- und Gesangsverwandlungs-
 Künstlerinnen.
Les Zahnelli's in ihrem Original-Matrosen-Att auf
 schwebender Leiter,
 und das sonstige neue Programm.

Variété-Theater

Deutscher Kaiser,

Dresden-Pieschen, Leipziger Str. 112.

Jeden Abend 8 Uhr

Karl Blass in seinen Glanzrollen.

Sensation! Neu!

Die Tanzhusaren,

vorher

Der keusche Anton.

Verblüffende Situations-Komik

à la Hartstein.

Außerdem das große Spezialitäten-Programm.

Im Garten-Restaurant

täglich grosses Frei-Konzert.

Orig. Bayrische Oberländer-Kapelle,
 Dir. **J. Guckenberger**.

Bergfeller.

Heute

Linus Uhligs

Deutsches Solisten-Opern-Quartett

unter Mitwirkung der Bergfeller-Kapelle, Direktion: **H. Reb**,
 Anfang 4 Uhr. Eintritt 10 Pf., von 7 Uhr an 20 Pf.

König Albert-Höhe, Rabenau.

Höhen- und Luftkurort, 347 m ü. d. M., behaglich eingerichtet.
 Zimmer, gute Verpflegung, lohnendster Ausflugsort, schönste Rund-
 und Fernsicht, einzig in seiner Art. Ein selten schönes Fleckchen
 Erde, vielen noch unbekannt. Großer schattiger Garten, Konzert-
 und Ballsaal.

Sonntag, Montag, Dienstag den 22., 23., 24. Juli

Grosses Volks- und Schützenfest.

23. Juli großer historischer Festzug durch die Straßen der
 Stadt nach der König Albert-Höhe. Zu zahlreichem Besuch
 laden freundlichst ein **Ernst Baermann** und Frau.

Sonntag schnelle Ballmusik.

Erste österr. Schoppenstube

Kaubachstrasse 25

(Ede Villinger Strasse, Nähe der Ausstellung).

Original österr. Küche.

Hochachtungsvoll **B. Hauer**.

Obstweinschänke Flora, Lössnitzgrund.

Sonntag letztes Erdbeerfest,
 abends großartige Illumination etc.

English Buffet

American Bar first class

Voigts Wein-Restaurant

„Zur Traube“
 Bestfrequentierte Weinstuben
 Weissagasse 2, nächst der König Johann-Strasse.
 Renommierter Koch. Weine erster Firmen.

Rad-Rennen zu Dresden

Sonntag den 15. Juli 1906, nachm. 4 Uhr

100 Kilometer-Fahren.

Es starten:

Guignard Paul, Paris

Lorgeou Georges, Paris

Rosenlöcher Curt, Dresden

Walthour Bobby, Atlanta-Amerika

Klasse B.

Fahren über 25 und 50 Kilometer

Ebert Gliedermann Quosdorf

Walter, Leipzig Franz, Berlin E., Dresden.
 Einlass 1/3 Uhr.

Dank.

Zum bleibenden Gedenken an sein 25-jähriges Be-
 stehen stiftete der **Neue Dresdner Thierschutz-
 Verein** (und zwar lediglich aus Jubiläumsspenden)
 einen **Tränkbrunnen** für Tiere: am Treffpunkt der
 Grossenhainer und Wilder Mann-Strasse. Nachdem nun
 gestern der Brunnen aufgestellt und seiner Bestimmung
 übergeben worden ist, fühlen wir das Bedürfnis, den
 zuständigen Behörden, deren Wohlwollen uns die Er-
 reichung dieses guten Zweckes ermöglichte, freudigst zu
 danken; aber ebenso den freundlichen Spendern, (durch
 deren gütigst gewährte Mittel die Aufstellung bewirkt
 wurde, auf diesem Wege herzlichst Dank zu sagen. Das
 Bewusstsein jedoch, wiederum mitgeholfen zu haben, das
 Los der Tiere zu verbessern, möge den edlen Gebern
 und Geberinnen der schönste Lohn sein.

Dresden, den 12. Juli 1906.
 Kreuzstrasse 7, I.

Neuer Dresdner Thierschutz-Verein.

Unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin-Witwe.

Der Vorstand.

Wetter-

Pelerinen,



Imprägnierte wetterfeste Stoffe mit
 abknöpfbarer Kapuze. Höchst prak-
 tische, handfreie Form und unent-
 behrlich für Reisen und Touren.
 Für Herren in jeder Größe
 und Stärke. Für Knaben u.
 junge Leute jeden Alters.
 Für Damen und junge Mäd-
 chen jeder Figur.

Engl. Reise-Plaids

für Herren u. Knaben zu allen Breiten.

Siegfried Schlesinger,

Nr. 6 König Joh.-Str. Nr. 6.

Beantwort. Redaktion: Dr. Arthur Schulz in Dresden (nachm. 1/5-6)
 Bezugs- und Druck: **Liedig & Reichardt** in Dresden, Markstr. 38.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Ausgaben an den vorgeschriebenen
 Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 20 Seiten inkl. der in Dresden
 abends vorher erschienenen Teilausgabe, sowie die humoristische
 Beilage.

Vertilgung und Sächliches.

- Zur neuen Ausgabe veröffentlicht das „Neue Sächs. Kirchenblatt“ folgende beachtliche Aufsätze: Gegen die neue...
- In der letzten öffentlichen Sitzung des Bezirksausschusses...

nach einen übersichtlichen Orientierungsplan, Eisenbahn- und...
- Das 23-jährige Weibchen des auf der historischen...
- Anlässlich des Heimfestes in Otscha hatte der Königlich...

- Rosen, 13. Juli. Schwere Verletzung ist der Familie...
- Leipzig, 13. Juli. Vergangene Nacht haben Einbrecher...

- In Dittmannsdorf bei Sanda (Cragel) erhängte sich...
- In der Nacht vom 12. d. Mis. brannte in Schma das...

- Dem seit länger als 30 Jahren bei der Firma Moritz...
- Landgericht. Im 1899 bei Grimma geborene, hier...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

- Der 60-jährige Herrmann August, ein früherer...
- Der 15-jährige Knabe Karl Ernst Richard...

Börsen- und Handelsteil.

Bergmann-Gesellschaft'sche Werke, Aktiengesellschaft...
- Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie in...

- Aktien-Gesellschaft für Chemische Industrie in...
- Bei der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft...

- Bei der Vaterländischen Lebensversicherungsgesellschaft...
- Zur Lage der Holzschleifereien schreibt man der Zeit...

- Zur Lage der Holzschleifereien schreibt man der Zeit...
- Das Offenheitsprinzip im Aktienwesen. Neben...

- Das Offenheitsprinzip im Aktienwesen. Neben...
- Die bayerischen Aktienbrauereien im Geschäftsjahre...

- Die bayerischen Aktienbrauereien im Geschäftsjahre...
- Spiritus- und Öle- und Speiseöl-Produktion...

- Spiritus- und Öle- und Speiseöl-Produktion...
- Der Siamische Anleihen. Wie die „Zeit.“ meldet...

- Der Siamische Anleihen. Wie die „Zeit.“ meldet...
- Juidauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner...

- Juidauer Börsenbericht (von der Filiale der Dresdner...
- Offentliche Versteigerungen in auswärtigen...

- Offentliche Versteigerungen in auswärtigen...
- Vereinsskizzen für heute.

- Vereinsskizzen für heute.
- Prieger-Verein: Versammlung, Bürgerhaus, 9 Uhr.

- Prieger-Verein: Versammlung, Bürgerhaus, 9 Uhr.
- Militär-Verein I: Versammlung, Stadt Petersburg, 1/2 9 Uhr.

- Militär-Verein I: Versammlung, Stadt Petersburg, 1/2 9 Uhr.
- Militär-Verein II: Versammlung, Stadt Petersburg, 1/2 9 Uhr.

- Militär-Verein II: Versammlung, Stadt Petersburg, 1/2 9 Uhr.
- Böhmer, 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.

- Böhmer, 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.
- 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.

- 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.
- 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.

- 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.
- 13. Juli. Baummode 67,75 rußl.

Dresdner Nachrichten. Nr. 191. Sonnabend, 14. Juli 1906.

Geschicktsverhandlung in dieser Sache. Hoffmann hatte im Mai vorigen Jahres in seinem Jagdrevier einen Hund **Wilmshaus** erschossen, als ihm das Tier fortwährend die Jagdreviere erschloss. Hoffmann wollte die Jagdreviere in seinem Jagdrevier wiederherstellen. Hoffmann, der seinen Jagdhörnern eine Prämie für abgedörrte Hunde zahlt und sich zum Beweise dafür, daß die Tiere erlegt worden sind, die abgetörrten Hunden die Jagdreviere vorlegen läßt, Hoffmann strengte eine Verleumdung an. Das Schöffengericht in Bergen verurteilte den Redakteur zu der aufsehenerregenden Gefängnisstrafe von drei Monaten, die Danauer Strafkammer ermäßigte das Urteil auf 1000 Mark Geldstrafe, das kaiserliche Obergericht hob auch dieses Urteil auf und verwies den Fall nochmals an die Danauer Strafkammer. Diese erkannte wiederum auf dasselbe Strafmaß, und der Verurteilte wandte sich zum zweiten Male an das Obergericht. Der Verteidiger des Verurteilten, Rechtsanwalt Dr. Gehre-Frankfurt, führte aus, die Danauer Strafkammer habe die §§ 186, 188 und 193 verletzt. Die scharfen Stellen der Artikel seien im Urteil aus dem Zusammenhange gerissen. Die Strafkammer habe auch verkannt, daß es genüge, wenn der Wahrheitsbeweis für die wesentlichen Behauptungen der Artikel erbracht sei; daß für unwesentliche Nebenumstände der Wahrheitsbeweis nicht geliefert werde, sei unerheblich. Auch habe die Strafkammer gar nicht geprüft, ob der Angeklagte berechnete Interessen vertreten habe, sondern sofort angenommen, daß Form und Inhalt der Artikel den Schutz des § 193 ausschließen. Er eruchte um Verweisung der Sache an eine andere als die Danauer Strafkammer. Der Vertreter des Privatklägers, Justizrat Uth-Danau, forderte das Danauer Urteil in allen Teilen gerechtfertigt; die angemessene Strafe wäre die vom Bergener Schöffengericht erkannte Freiheitsstrafe gewesen. Hoffmann trug seine Beschwerden gegen das Danauer Urteil vor, das in der Darstellung des Tatbestandes die Einseitigkeit des Angeklagten überhaupt nicht berücksichtigt habe und auf diese Weise zu einer falschen Auffassung der Absicht der Artikel führe. Er habe nach seiner Meinung eine berechnete Kritik geübt und die Grenze einer solchen Kritik nicht überschritten. Das Reichsgericht fordere, daß der Redakteur direkt interessiert sei, falls er den Schutz des § 193 beanspruche. In dieser Lage habe er sich befunden, die Verweigerung des Schußparagraphen in diesem Falle erschwere die Kritik öffentlicher Missetaten durch die Presse. Das Obergericht, das weder den Tatbestand noch das Strafmaß nachsprühen hätte, sondern nur etwaige formale Rechtsverhältnisse, stellte sich auf den Standpunkt, daß die Danauer Strafkammer in ihrem Urteil die zusammengesetzten Ausdrücke als Belege für die beleidigende Tendenz der Artikel angeführt habe. Die Danauer Strafkammer habe die ungewiesenen Behauptungen nicht für nebensächlich, sondern für an sich beleidigend erklärt. Sie habe auch nicht prüfen müssen, ob der Angeklagte überhaupt berechnete Interessen vertritt, wenn sie, wie sie ausdrücklich erklärt habe, aus Form und Inhalt Gründe für die Verletzung des Schußparagraphen ableite. Die Revision sei deshalb wieder aus § 186, noch aus § 188, noch aus § 193 gerechtfertigt. Es bleibt also bei der Geldstrafe von 1000 Mark.

Neuer Bettlertrick. Wohl der erfolgreichste Trick im modernen Bettlerberuf ist nach einer Schilderung in „Macmillans Magazine“ das Betteln mit Visitenkarten. Um auf diese Weise sein Glück zu machen, muß der Bettler freilich ein Mann von ansehnlichem Aussehen und einiger Geschäftlichkeit sein, denn sein ganzes Streben ist darauf gerichtet, Zutritt zu den Bekanntheitskreisen zu erhalten. Ist er glücklich bis in das Arbeitszimmer vorgedrungen, dann bescheidet er wohl ein Umweilen und bittet mit schwacher Stimme um ein Glas Wasser. Kaum hat ihm aber der andere den Rücken gekehrt, dann nimmt er die günstige Gelegenheit wahr, irgend ein paar Visitenkarten, die er auf einer Schale oder sonst wo liegen sieht, schnell in die Tasche zu stecken. Sicherlich kehren eine oder mehrere dieser Visitenkarten zu ihrem früheren Besitzer wieder zurück. Aber sie werden nun von einem anderen Bettler überreicht und auf der Rückseite steht zu lesen: „Ueberbringer dieses ist ein sehr bedürftiger Mann. Ich habe ihm 10 Mk. gegeben. Können Sie ihm nicht auch mit etwas helfen?“ Selten verweigert jemand einer solchen dringlichen Aufforderung, die zudem von einem Bekannten oder Freunde herkommt, und man gibt ebenfalls 10 Mk. Trifft man aber dann den betreffenden Herrn, dessen Visitenkarte uns überreicht worden ist, so hören wir zu unserer großen Ueberraschung, daß er von unserem Besucher auch nicht die mindeste Ahnung hat. Einige andere der gestohlenen Karten werden in gleicher Weise anderen Freunden überreicht, und es ist so leicht herauszubekommen, mit wem jemand verkehrt. Die Karten des Bettlers werden einem der Kirchenvorsteher überreicht, des Rechtsanwalts Visitenkarte gelangt an einen seiner Kollegen usw. Visitenkarten reicher und angelegener Leute sind in den Herbergen, in denen die Mitglieder der großen Bettlerbünde verkehren, ein sehr geachtetes und teuer erkaufter Artikel; für manche Karten werden bis zu 5 Mk. bezahlt. Briefpapier mit dem vorgedruckten Namen des Bettlers gilt ebenfalls als sehr wertvoll, denn es läßt sich dann leicht darauf irgend ein gefälliges Zeugnis schreiben. Ein gut abgefaßter Bettlerbrief, der den Vetter wirklich rührt und ihm Geld und Dank bringt, wird nicht unter 200 Mk. verkauft.

Automobilfahrer-Schwärmung ist die neueste Krankheit, die in der englischen medizinischen Zeitschrift „Lancet“ diagnostiziert wird. Sie besteht in einer Lähmung einzelner Glieder und in einer Erschlaffung der Nerven. Dr. D. J. Burroughs beschreibt einen Fall, bei dem er zu einem großen, kräftigen, 34 Jahre alten Manne gerufen wurde, der Führer eines Automobil-Omnibusses war. Der Mann befand sich in einem Zustand höchster nervöser Erregung und war unfähig, das rechte Bein zu bewegen, da er sogleich einen starken Schmerz in der rechten Hüfte fühlte. Er konnte erst nach drei Wochen geheilt werden. Dr. Burroughs bemerkt hierzu: „Es scheint mir kein Zweifel zu bestehen, daß die Ursache dieser Krankheit in der Verhärtung des Mannes zu suchen ist; die fortwährende starke Anspannung der Muskeln, die gespannte Aufmerksamkeit, die große Verantwortung können zu einer Verhärtung des Nervensystems führen.“ Auch mehrere andere Führer von Automobil-Omnibussen erklärten, daß sie die neue Beschäftigung viel schlechter verträgen, als das frühere Lenken der Pferde. Sie seien nach kurzer Zeit völlig erschöpft und bedürften großer Erholung, um dann wieder zu dem anstrengenden Dienste fähig zu sein.

Der Reiseverkehr zwischen New York und Hamburg steht gegenwärtig in vollem Flor. Namentlich die neuesten Riesenpanzer der Gesellschaft, deren wundervolle Passagier-Einrichtungen jede Fahrt zu einer Vergnügungsexpedition machen geeignet sind, üben eine starke Anziehungskraft auf das reisende Publikum aus. Der jetzt nach Hamburg unterwegs befindliche Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria“ ist in allen Kabinen voll besetzt und bringt einschließlich der Mannschaften ungefähr 2600 Personen nach Hamburg. Die Hauptzeit für die Rückreise von Hamburg nach New York ist Mitte August ein. Vom 18. August bis 18. Oktober, während welcher Zeit die Sommerpreise Gültigkeit haben, gehen fastplanmäßig 19 Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie von Hamburg nach New York; davon sind 10 in der ersten und 5 in der zweiten Kajüte schon jetzt bis auf den letzten Nagel besetzt. Aber auch die anderen Dampfer haben nicht mehr viele Plätze für die Ausreise frei. Es geht dies, wie angebracht die Wohnung ist, Plätze auf den Schiffen unserer großen Reedereien so frühzeitig wie möglich zu belegen.

Eine Automobil-Katastrophe in England. Eine furchtbare Automobil-Omnibus-Katastrophe hat sich, wie bereits kurz gemeldet, in England ereignet. In dem Automobil-Omnibus befand sich eine auf einem Ausfluge befindliche Gesellschaft von Passagieren, im ganzen 36 Personen. Als das Auto den Hügel bei Handrosh hinabfuhr, verlor plötzlich die Bremse. Alle Bemühungen des Führers, die Bremse in Funktion zu setzen, blieben gänzlich wirkungslos. Die Geschwindigkeit nahm furchtbar zu, und schließlich stieß der Wagen gegen einen Baum und stieg um. Es folgte eine grauenvolle Szene. Der Wagen wurde in Stücke zerhackt. Von den unglücklichen Insassen blieben acht sofort tot liegen. Alle übrigen wurden, wie jetzt festgestellt ist, verletzt, mindestens acht davon sehr schwer. Die Art der Verletzungen war grauenvoll. Viele der Toten sind in Stücke gerissen und vollkommen unkenntlich. Der Baumstamm, an dem das Auto zerstückelt ist, mit Blut bespritzt. Da die Unfallstätte ziemlich einsam ist, dauerte es lange Zeit, ehe der Verletzte Hilfe zu teil wurde. Die Toten liegen noch am Platze, doch die Verwundeten wurden in ein Krankenhaus gebracht. (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

GARMISCH im Bayer. Hochgebirge.

2 1/2 Meilen v. München, zu Füßen der mächt. Zugspitze, 2064 Meter, in berg- u. waldumhüll. Tale. Gefundene Hochtouristenfl. Alp. Klima, sonn. u. nebelst. Aufzug a. d. **Verschönerungsverein Garmisch.**

Alpenhof, neues modernes Haus 1. Rang in eig. Park, Privat-Appartement, m. Bad, Pension, Prospekt auf Verlangen.	Hausar, altes, Hotel und Pension 1. Rang, m. mod. Komfort, sehr günstige und geistige Lage, großer eig. Park.	Badersee, Alpenhof und Pension, feinst. Familienhotel, febl. Idylle d. b. Hochgeb. bll. Fr. vory. Privat, Prospekt d. C. Rosenbauer, Dir.	Ober-Grainau Garmisch, feinst. Sommeraufenthaltsort, febl. Idylle, Prospekt, Hotel, C. Teuffel, Dir.
Drei Mohren, Hotel und Pension, 70 Zimmer, eig. Garten, a. d. b. d. R. d. d. R.	Neu-Werdenfels, mod. neues Hotel u. Pension, febl. gute Küche. A. Braun, Dir.	Sonnenbleichl, See u. Wald direkt am Hotel. Seebäder. Pension. C. G. Bader.	Planseehotel Forelle, 2 1/2 St. v. Garmisch, Mod. Alpenhof Pension. O. Singer.

Gegen Monatsraten von 2 Mark an

Photog. Apparate nur Marken wie Goerz, Anschutz, Hötig etc. sowie alle Utensilien zu mäßigsten Preisen. Goerz Triebler Binocles, Operngläser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder. — Illust. Katalog gratis und frei. Postkarte genügt.

Grammophone garantiert echt, mit Hartgummi-Platten. Automaten, Phonographen mit Hartgummiwalzen.

Zithern aller Art, Saiteninstrumente, Violinen, Mandolinen, Gitarren, Harmonikas.

Musikwerke selbstgeplante, so wohl Drehscheibensysteme als auch selbstgeplante Metallnoten.

Bial & Freund in Breslau II.

Strohöhne billiger.

Eine Partie Kinderstrohöhne für die Hälfte, soweit der Vorrat reicht.

„Zum Pfau“, Frauenstrasse 2, Prager Str. 46.

„Nessel“, br. Halbblutstute

von Nesselstein, aus einer ausgezeichneten Halbblutstute, 4 1/2 jährig, ca. 162 cm groß, sehr gut im Dogcart gehend, Automobil und elektr. Bahn sicher, auch zweipännig gefahren und angestrichen, bildschöner, eleganter Pferd mit vollständigem Trab, kräftig und fehlerfrei, in Dresden billig verkäuflich.

Besichtigung zwischen 3-6 Uhr nachm. **Militär-Auktionsamt**, Besl. Off. u. S. W. 101 lag. Postamt 15, Dresden.

Bad Brückenau Kgl. Kurhaus

Neues modernes Hotel

Wernerer Quelle Stadelnau

Wernerer Quelle Stadelnau

Pony, Pferd.

Starkes Rasse-Pferd, 174 h. fromm u. gesund, gut klüder, ist wegen vorübergehender Abnahme nur aus Land zu verkaufen. **Quers-Alee 19, Fontangestraße.**

Bad Nauheim

Zur Beachtung ist das unweit Hidda reizende, gesunde kleine und ruhige Gröb. Bad: **Schöner Bäderort der Linie Friedberg - Hidda** sehr zu empfehlen. Schöne Wald-Gezegend, Seld, Crinqueuten, herrliche Luft.

30 Pferde,

darunter einige Boote flotte Einzelpferde für Arbeit u. Luxus, sowie mehrere mittelstarke Tauchpferde sind unter Garantie billig zu ver. **Karl Kriegermann, Böhmische Str. 30.**

Versteigerung.

Montag den 16. Juli nachm. 4 Uhr gelangen öffentlich auf deren Speicher **Uferstraße 3**, am **Neustädter Elbfai,** **100 Sack à 100 kg prima amerikan. Weizenmehl** Marke „White Star“, aus hard Winter-Weizen hergestellt (für Rechnung, wen es angeht)

in ganzen oder in einzelnen **Wosten** meistbietend gegen Vorzahlung zur öffentlichen Versteigerung Besichtigung Montag nachm. 2-4 Uhr dafelbst.

Bernhard Canzler, Notar, Ratskammerstr. 33.

Pony, Pferd.

2 mittlere Pferde, unter 9 die Wahl, sind billig zu verkaufen. **Fontangestraße 43.**



Für jede Firma,

deren Waren in den Kreisen der Kaiserlich Deutschen **Marine** und in den **kaufkräftigen** Schichten der Bevölkerung (also in den fahrenden, besser-gestellten Geschäfts-, Bürger-, Universitäts-, Beamten- und Offizierskreisen) der Stadt Kiel und der Provinz Schleswig-Holstein Eingang finden sollen, ist die

Kieler Zeitung

ein wirksames, lohnendes Veröffentlichungs-Mittel.

Zeilenpreis 25 Pf. — Rabatt nach Tarif.
Seitenpreis 130 Mk.



Reitpferde.

7. bellbr. engl. Stute, 173 cm gr., Gewichtsträg., 6j. schwarzbr. ohfr. Wallach, 178 cm, 8j. engl. Fuchswallach, 170 cm, 6j. b. Wallach, 165 cm groß, sämtliche Pferde truppenfromm u. gut geritten, auch sicher im Wagen gehend, empf. unt. jeder Garantie **K. Kriegermann, Böhmische Straße 30.**

Pony, Pferd

Sehr empfehlenswertes **Pferd** für Offiziere der Kavallerie, übernehmendes Wagenpferd eines nach Afrika kommandierten Offiziers, gesund, gungl., sehr ausdauernd und sicher vor dem Buge u. im Terrain, preisw. **verkäuflich.** Rittergut Weissenborn bei Freiberg.

Seite 11 „Freiburger Nachrichten“ Seite 12 Sonnabend, 14. Juli 1906 — Nr. 191

Dotel auf dem Giebel des Dächels geblieben. Kerze und Pfeifen-
 zünden kamen aus Brighton, um sich ihrer anzunehmen. Zwei
 von den Verletzten sind bereits ihren Wunden erlegen, sodas
 bisher zehn Leute getötet wurden. Einem der Verletzten
 waren beide Beine abgerissen. Die Inassen des Auto-Dunniabuss
 scheinen, der Verulufte zufolge, nur Männer gewesen zu sein.
 Der Schaffer des Wagens liegt im Sterben, der Führer
 dagegen blieb fast unverletzt. Durch welche Umstände die Brems-
 richtung nicht funktionierte, ist noch nicht festgestellt.

* **Jiu-Jitsu am Nachtsch.** Aus London wird be-
 richtet: Die Damen der Londoner Gesellschaft verleben jetzt
 gern Einladungskarten zu Gartenfestlichkeiten, bei denen das
 Wort "Jiu-Jitsu" vielbeistehend in der Rede steht. Zum Nachtsch
 erhalten nämlich die Gäste ein Schauspiel von Jiu-Jitsu-Kämpfern,
 dem eine höchst erhellende und beruhende Wirkung
 nachgerühmt wird — für den Zuschauer. Anstatt des Eis-
 coffees also beobachtet man nunmehr diese köstliche und elegante
 Form aller Körperübungen. Alle sonst so beliebten Gepränge
 über Roden und Dienstmädchen sind verfallen, und die Unter-
 haltung vertritt sich über die entscheidende Geschwindigkeit eines
 bestimmten Griffes. Die Engländer haben auch eine Ueber-
 setzung für das Wort "Jiu-Jitsu" gefunden; sie nennen diese
 Form des Ringkampfes "die Kunst der Souffiere" (!!!). Wir
 empfangen fortwährend Einladungen zur Vorführung unserer
 Kunst bei Sommerfesten und Gartenpartien. So äußerte sich
 der Leiter der japanischen Schule für Jiu-Jitsu. Es ist
 unsere Kunst aber auch völlig verschieden von jeder anderen
 Form der Muskelübung. Alle Kraft ist bei den kaum bemerk-
 baren Feinheiten und leisen Nuancen unserer Methode aus-
 geschlossen; der Körper muss nur leicht und geschmeidig gehalten
 werden.

Sport-Nachrichten.

Das Training auf der Madrenbahn in Dresden gestaltet
 sich immer lebhafter. Fast scheint es, als ob Guignard hinter
 seinem Einführer besser führe, als hinter dem Tandem, das bei dem
 Nobilischen Sturze in Mittebenicht gezogen wurde. Noch weiß
 man nicht, wahlthour zu beurteilen, da er sich nicht als Sieger
 nach Paris zu machen. Er erreicht heute, Sonnabend,
 das erstmal auf der Bahn, die ihm allerdings schon bekannt ist.
 Ob er aber, wie Butler, mit 17er Runden Guignard und Vorgabe
 folgen wird, ist nicht zu erwarten. Er wird sich durch sein
 schönes Fahren im Training besonders auf. Er war bald bei
 den 18er Runden angekommen.

Cricket-Weitsprung. Nachdem der Dresdener Cricketklub für
 jedes Wochen das Fußballspiel wegen der warmen Jahreszeit
 eingestellt hat, wies er am 10. d. M. auf den Cricketsport. Wegen
 nachmittags 1 1/2 Uhr findet im Sportpark an der Postfässer
 Brücke ein Wettspiel zwischen F.C. "Breussen" (Berlin) und
 "Dresdener Sport-Club", veranlasst durch den H. E.-C. "Frei-
 bers", statt. F.C. "Breussen" gilt als eine der besten Crick-
 etmannschaften, so das ein spannender Kampf zu erwarten ist.

Hunderport. Erste deutsche Meisterschafts-Regatta und
 Hunderport. Auf dem am 16. Oktober 1904 in Hannover abge-
 haltenen ordentlichen Hunderport wurde der Ausschuss des
 Deutschen Hunder-Verbandes ernannt, die Abhaltung einer
 jährlichen Meisterschafts-Regatta für Adler, Biber, Zuerer
 und Guter in der Wege zu leiten und durchzuführen. Der Aus-
 schuss hat sich der ihm anvertrauten Aufgabe, von der eine
 Hebung des nationalen Hunderports wohl mit Recht erwartet
 werden darf, im Interesse der Sache gern unterzogen. Er
 ging von der Ansicht aus, das die Regatta möglichst an einem
 zentral gelegenen, geeigneten Orte ohne jeden sportlichen
 Betrieb zu veranstalten sei, griff aber aus technischen und finan-
 ziellen Gründen für das erste Jahr auf die bestehenden Regatta-
 plätze zurück. Aus der Zahl der 26 deutschen Orte, an welchen
 gegenwärtig in regelmäßigem Turnus hunderportliche Veran-
 staltungen stattfinden, trat er eine engere Zahl unter zehn
 von ihnen, und von diesen wurde schließlich noch weiter
 eingehender Beratung auf dringendes Befürworten der süd-
 deutschen Vertreter Berlin einstimmt für 1906 zur Abhaltung
 der ersten Meisterschafts-Regatta und Sonntag, 5. August, als
 erster Tag für das "Deutsche Hunder" bestimmt. Der Berliner
 Regatta-Verein stellt seine bekannten trefflichen Einrichtungen
 in Grünau für die Veranstaltung zur Verfügung, und die Aus-
 schussmitglieder dieses Vereins haben sich bereitwillig den Ver-
 arbeiten zur möglichst glanzvollen Durchführung einer rein
 nationalen Regatta unterzogen, auf der man wohl mit Recht
 ein Jubiläumtreffen der besten Kräfte des deutschen Hunder-
 sports aus allen Ecken unseres Vaterlandes erwarten darf.
 Der Berliner Regatta-Verein hat sich bereit erklärt, für die Mitglieder der Verbandssportvereine den Besuch der
 Meisterschafts-Regatta, für welche der Wettschluss auf Donner-
 stag, den 19. Juli, abends 6 Uhr, festgesetzt ist, tunlichst zu er-
 leichtern; es ist zu erwarten und zu hoffen, das von diesem
 Entgegenkommen in reichster Weise gern Gebrauch gemacht
 wird.

Bücher-Neuheiten.

* **Neuere Klassiker-Ausgaben.** Goethes Werke.
 Unter Mitwirkung mehrerer Hochgelehrter herausgegeben von Professor Dr.
 Karl Heilmann in 20 Bänden. Kleine Ausgabe in 16 Bänden. Große Ausgabe
 in 20 Bänden. Preis jedes Bandes in elegantem Einband 2 M.
 Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig (und Wien). In einem Ab-
 stund von nur zwei Monaten sind mit zwei Bänden der Neuausgaben
 erschienen. Damit ist auch die zweite der 15 Bände
 umfassender Series dieser Ausgabe nahezu halb vollendet. Von den zuletzt
 erschienenen Bänden bringt der 28. den "Fenomenals Geleit" zu Ende und
 ferner die aus dem Französischen überarbeiteten Werke "Rachet",
 "Nannas Kesse" und "Lieder über die Natur". Band 19 enthält
 Goethes Symphonie, vor allem "Erandine von Schleiden" und "Erwin und
 Elmire". Goethes Prosawerke (des Sammelbandes Gewandte" u.) und als
 höchst wenig wertvolle Nachtrag das kleine Lustspiel "Die Wette".

* **Sexualleben und Nervenleiden.** Die nervösen
 Störungen sexuellen Ursprunges sind einem Anhang über Prostitution und
 Behandlung der sexuellen Nervenleiden von Dr. S. Lorenz, Ober-
 arzt der Universitätsklinik in München. (Verlag von J. F. Lehmann
 in München. Preis gebunden 8 M.) Bei dem Interesse, welches
 sich dem sexuelle in weiten Kreisen für die Probleme des Sexuallebens
 fundiert, darf das obige, in vierter Auflage vorliegende Buch als
 eine Quelle fruchtbarer Aufklärung auch für den Nichtmediziner be-
 nutzt werden. Die neue Auflage ist wieder durch neue Kapitel bereichert worden
 und enthält auch ein im Hinblick auf die bekannten Beziehungen des
 "humanitären" Komitees besonders wertvolles neues Kapitel, das den
 Anomalien des Sexualtriebes gewidmet ist.

* **Die neuen Sammlung Schweizerischer Autoren** (Verlag von
 Arnold Böcklin, Zürich) sind erschienen: "Grenzgedichte" von Hans
 Curi, "Lieder von Ost und West", "Lieder von Ost und West", "Lieder von Ost
 und West", "Lieder von Ost und West", "Lieder von Ost und West".

Wittig, Scheffelstr. 15, 2., für geheime Krankheiten.

Schwächliche, in der Entwicklung oder beim Verleben zu-
 rückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattfühlende und
 nervöse Erwachsene, leicht erregbare, frühzeitig erdachte Er-
 wachene gebrauchte als Kräftigungsmittel mit großem Erfolge
 Dr. Donnells Daematogen. Der Appetit erfrischt, die
 geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben,
 das Gesamt-Nervenleben gestärkt. Man verlasse jedoch
 ausschließlich das echte Dr. Donnells Daematogen und lasse
 sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Sicher und schmerzlos wirkt das **echte Radlaunersche
 Hühneraugenmittel.** Al. G. W. Nur echt aus der Kronen-
 Apotheke, Berlin, Friedrichstraße 100. Devot in den meisten
 Apotheken und Drogerien.

Perolat ist im Gegensatz zu Vivat, eroseat, floreat
 es bläue, wach und gebeilte der ständischen Verdammungsstuf
 für alles, was da weit ist, vom Gebilde verdammt ist, und wo
 nicht ein kräftiges "Perolat" besser als für das Ungelüht, wie
 Migen, Bangen, Aste, Schwaben, Kotten, die unter Belegen
 hören und unter Gesundheit bedrohen. "Perolat" nennt man das
 wirkungsfrüchtbarste Injektionspulver von **J. D. Riedel, A.-G.,
 Berlin N. 39.** "Perolat" ist nur echt in Originalblechdosen oder
 Papierdosen, die den geschützten Namen "Perolat" tragen. Zu
 haben in Apotheken, Drogerien, Tragenhandlungen u. l. w., wo nicht, weist
 obengenannte Adressen geeignete Bezugsquellen nach.

Offene Stellen.

Tüchtige Maler und Lackierer

für dauernde Beschäftigung
 sofort gesucht von
**Waggonfabrik Busch,
 Bautzen.**

Bauteschreifer

für Bureau- und Baustelle
 wird für sofort
gesucht.
 Angebote unter M. 0848 an
 die Exp. d. Bl.

**Tüchtiger Maschinen-
 Reparaturschlosser**

auf Kolbenringe, Motorschleife,
 Maschinenteile, zum baldigen
 Eintritt für unsere Fabrik in
 Wiesen im Weidenwald gesucht.
 Offerten mit Lohnforderung an

**Aktien-Gesellschaft für
 Glas-Industrie
 vorm. Friedr. Siemens,
 Dresden-N., Reibensack Str 91.**

**Tüchtige
 Schmiede,**

welche nach Zeichnung arbeiten
 können, für dauernde Beschäfti-
 gung sofort gesucht von
**Waggonfabrik Busch,
 Bautzen.**

Tüchtige Klempner

werden für dauernde Arbeit sof-
 gelucht. **Friedr. Werner,
 Großenhain, Metallw.-Fabrik.**

Gepr. Maschinenführer

für Lokomotive zum Dampftriebe
 gesucht. Zeugnisse sind vorzulegen.
 Meldungen bei **Stucke, Ren-
 ning** bei Dresden.

Zitherlehrer

nach auswärts gegen festen Ge-
 halt gesucht. **H. u. R. 0806**
 in die Exp. d. Bl.

**Tüchtige acubte
 Dreher**

sofort gesucht von
**Waggonfabrik vorm. Suif,
 Bautzen.**

**Junger
 Kaufmann**

per sofort oder 1. August ex. für
 größere Fabrikant ein
 Dresdener Vorort **gesucht.**
 Respektvoll und leichere Kontor-
 arbeiten zuverlässig erledigen u.
 perfekt stenographieren und
 Maschineschreiben
 können. Herren aus der
 Kronleuchterbranche
 bevorzugt. Angebote mit Angabe
 des Alters und Gehaltsanspruchs
 unter Beifügung von Zeugnis-
 abschriften unter **T. 14** send. an
**Haasenstein & Vogler,
 Dresden.**

Reisender,

bei Gastwirten gut eingef., von
 etw. 40 Jahre alt. Die Stelle ist
 dauernd u. gut solartiert. Kleine
 Kontion erford. **H. u. R. 3698**
 Abschriften unter **D. C. 3698**
Rudolf Wisse, Dresden.

Tüchtige Gartearbeiter

empfehlen **Leuthold, Stellen-
 Vermittlerin, Klauenstraße 5.**

200—400 M. wöchentl. Verdienst
 findet tüchtiger, streblamer Herr durch Alleinbetrieb meines
 geehrt. gesch. Bedarfsartikels für Dresden und lösch. böhm.
 Schweiz. Fachkenntnisse nicht nötig. Erforderlich 800 bis
 2000 M., je nach Größe des Bezirks. Zu erstogen nur heute
 Sonnabend 8—1 oder 3—6 Uhr Dresden, Hotel du Nord,
 Zimmer 7, bei Herrn Gerling.

**Wir suchen einen zuverlässigen
 Strohhut-Appreteur**
 mit guten Zeugnissen, welcher schon längere Zeit in obiger Eigen-
 schaft tätig war.
**Stroh- und Filzhutfabrik
 Ostmann & Börnert, Trinitatisstraße 4.**

Reelles Unternehmen.
Gasfernzündung, O. R. P.,
 absolute Zuverlässigkeit für Kronen, Schaltenster, Außen-
 beleuchtung u., einzigartige automatische Treppenzün-
 dung (keine Funkenzündung), Betriebskosten sehr gering.
 In Danaburg, Frankfurt, Dresden u. mit großem Erfolge
 eingeführt. **Lizenz** für den Platz Dresden ist gänzlich
 zu vergeben. Große Rentabilität, besondere Fachkenntnisse
 nicht erforderlich. **Off. u. Q. U. 790** Exp. d. Bl. erb.

Kontorist
 gesucht, welcher die Buchführung
 versteht. Kenntnisse der eng-
 lischen Sprache erwünscht, aber
 nicht Beding. Offert. m. Gehalts-
 anspruch erbet. unter **V. 16** an
Haasenstein & Vogler, Dresden

Vertreter
 gesucht, m. bei Nichtstehen und
 Baumeister einestheil ist. **Off.**
 erbet. unter **U. 15** an **Haas-
 stein & Vogler, Dresden.**

Schreiber
 mit schöner Handschrift f. techn.
 Bureau ausbittweise gesucht.
Off. unter E. J. 305 an den
"Anwaltsbau" Dresden.
 3—20 M. tägl. verd. Damen u.
 20 M. Herren aller Stände
 der häusl. Tätigk. Schreib-
 arbeitsvertr. u. d. d. d. d. d. d.
 die Gewerkschaft. **Gernm.**
 Ein verheirateter gut empfohl.

Oberschweizer
 mit Frau sofort gesucht, 2 Ober-
 schweizer mit 1 Gehilfen 1. Aug.
 20. Freischw., Unterschweizer bei
 40—50 M. Lohn bei Königsberg,
 Nürnberg, Adenland, Thüringen,
 bei Dresden u. Weifen gesucht.

Landarbeiter,
 18 Ruchte, Buchen
 bei Danaburg, Döbeln und
 Stralsund in dauernde Stell.
 bei freier Meile gesucht.
**Flve, Stellenvermittler,
 Dresden, Krawinkelstr. 10.**

Oberschweizer,
 verheiratet, per sofort gesucht
 bei Hohenfuerde mit Frau,
 bei Döbeln mit 1 Gehilfen,
 per 1. Aug. b. Baugen m. 1 Geh.
 bei Waldheim mit 2 Geh.,
 bei Weifen mit 1 Geh.,
 bei Tharandt mit 1 Geh.,
 bei Dresden mit nur Frau,
 b. 1. Sept. b. Witten mit 2 Geh.,
 b. 1. Okt. b. Witten m. Verbr.
 Stellenvermittler **H. Weiffpflog,
 Dresden, Gr. Blumenstr. 16.**

Lehrling
 findet Engagement bei
Jacoby & Sohn, Krausenstr. 7.
 Gehalt u. sonstigen Antritt
 ein solches, an Ordnung und
 Reinlichkeit gewöhnt

Stubenmädchen,
 welches im Plätten und Nähen
 geübt ist. Zu melden mit Zeugn-
 isabschriften

Hittlergut Buchentlein
 bei Neuhäusen i. Erzg.
Wirtschaftlerin,
 durchaus zuverlässig u. fleißig, die
 in allen Zweigen der Wirts-
 schaft erfahren ist, gegen
 hohen Lohn gesucht. **Hofsteds,
 Gut Stenn bei Zwidau.**

Gesucht
 1. August ein in Landwirt-
 schaft und guter bürgerlicher
 Küche erfahrenes, nicht zu
 junges Mädchen als
Wirtschaftlerin.

Schweizer
 auf Freistellen, Unterschweizer
 sowie **Lehrburschen** sucht
**G. Adina, Stellenvermittler,
 Bl. Wühregasse 17, 2.**

Otto Luther,
 Stellenvormittler,
 Dresden, Wühregasse 24, 1.
 Telefon 2349,
 sucht
 4 Aufseher, 1 Hausdiener,
 1 Markthelf., 2 Hauswirtsch.,
 8 Landarbeiter,
 2 Schirweiser für Landgüter,
 Arbeiterfamilien,
 Groß- und Pflanzengärten,
 Landwirtschafflerin,
 selbst. ältere, raucher, Gegend,
 Köchinnen, Hausmädchen.

Per 1. August
 suche für meine Konfektions-Ab-
 teilung eine tüchtige
Berkauflerin,
 die gleichzeitig Abänderungen mit
 vornehmen kann. **Off. mit Zeugn-
 Bhot. u. Gehaltsansprüchen erb.**

Otto Bester,
 Dippoldiswalde.

Staubenmädchen,
 welches Zimmereinigen ver-
 steht, nähen und plätten
 kann, gesucht. Mädchen,
 welche schon in solchen Stel-
 len waren, wollen sich mel-
 den.

Frau M. Helbig,
 Döbeln i. Sa.,
 Stadtgut, Muldenstrasse.

Per 1. August
 suche für meine Konfektions-Ab-
 teilung eine tüchtige
Berkauflerin,
 die gleichzeitig Abänderungen mit
 vornehmen kann. **Off. mit Zeugn-
 Bhot. u. Gehaltsansprüchen erb.**

Otto Bester,
 Dippoldiswalde.

**Suche für meine Konfektions-
 abteilung eine tüchtige
 Mädchen.**
Paul Berger, Seefische 15.
 Sonntags, zu einer Dame in
 jeder gute Stell. lücht Müller,
 Infoblog, 8. Straßenvermittlerin.

**2 ordentliche und fleißige
 Mädchen,**
 welche im Anlegen an Buchdruck-
 maschinen u. l. m. gewandt sind,
 werden in dauernde Stellung
 bei gutem Lohn per sofort
 od. später für eine Buchdruckerei
 einer kleinen Stadt der Provinz
 Brandenburg gesucht. **Off.**
 mit Lohnansprüchen werden unter
L. 0816 Exp. d. Bl. erbeten.

Lehrmädchen
 zur Bhotogr. sucht **H. Veyer,**
 Große Blumenstr. 2. Dresden.
 Zum sof. Antritt od. sp. wird ein
Küchenmädchen
 bei hoh. Lohn gel. Zu erfahren
 Dresden, Rudolfstr. 2, Restaurant.
 Ein junges etliches
Ladenmädchen
 wird per 15. Juli gesucht. **Alb.
 Gehlich, Bäckerei u. Konditorei,
 Große Blumenstr. 2, Ecke
 Dippoldiswaldeer Gasse.**

**Bureau Central
 Meissner,
 sucht
 Kellnerinnen**
 in gute Stellen für große u.
 kleine Geschäfte.
Große Stellenauswahl!
Flotte Verkäuferin
 für Spezial-Kurzwaren,
 selbst. Verkäuferin
 für Spezial-Damenputz
 für dauernde Stellung bei hoh.
 Gehalt bis längstens 1. Sept.
 gesucht. Offerten mit Gehalts-
 ansprüchen u. Angabe bisheriger
 Tätigkeit an
**A. Alexander Nachf.,
 Wittweida i. S.**
 Lüdnitz, gewandte
Verkäuferin,
 mit der Wage vertraut, zur selbst-
 ständigen Führung ein. Zigarren-
 und Tabak-Geschäfts in Vorstadt
 Dresden per 1. Okt. oder früher
 gesucht. Wohnung, freie zeit,
 Stube, im Hause, Konfion er-
 forderl. **Off. mit Zeugnissabsch.
 u. Gehaltsansprüchen bis 20. d. M.
 unter M. A. K. 16** Exp. d. Bl.

Stellen-Gesuche.

Expedit
 Kaufmann, 25 J., ev., militär-
 frei, fleißig, gewandt, in Su-
 u. **Auslands-Expedition** firm,
 sucht per 15. Juli od. später Stell.
 in Fabriksbetrieb, gleichg., welcher
 Branche, am liebsten, wo eignes
 tücht. Zusetzen möglich.
Off. u. L. O. 669 in
 die Exp. d. Bl. erbeten.

**Stenogr., Maschinenarb.,
 Buchh., Korrekt. u. werden sofort,
 nachgew. d. Maxwils Unterr-
 Anst., Altmart 15. Amt I. 8062.**

**Tüchtiger
 Landwirt,**
 3. H. auf gr. Rittergut als Ver-
 walter tätig, welcher mit der Be-
 arbeitung von schw. und leicht.
 Boden, sowie in allen anderen
 Fächern gründl. erfahren ist, sucht
 für später die selbst. Bewirtschaft.
 eines ca. 100 Hekt. groß. Land-
 gutes. **Off. mit V. 0822**
 Exp. d. Bl. Bewirtler verb.!

**Oberschweizerstelle
 gesucht.**
 Ein erfobr. Oberchw. (Werner)
 mit langjähr. Zeugnissen, kautions-
 fähig, zuverl. u. nüchtern, sucht zu
 groß. Viehbestand anderweit dauer-
 ende Stellung j. 1. Septbr. oder
 Oktbr. **Offert. mit J. 100**
 volll. Weifen i. Sa. erbeten.

Geucht
 verb. jüngere **Schweizerstell.**
 bei Döbeln. **Antritt 1. August.**
**Anton Babilich, Stellen-Ver-
 mittler, Weifenstr. 11, Döbeln.**

**Junger Müller,
 verb., sucht dauernde Stellung in
 Mühle od. Getreidegeschäft. **Off.
 u. Q. K. 780** Exp. d. Bl.**

Junger Kaufmann
 (22 J., alt), m. Kenntn. d. deutsch.
 russischen u. poln. Spr., in allen
 Kontorarb. bew., sucht unter sehr
 bescheid. Beding. Stell. **Off. **Off.
 unt. H. H. N. 81** Exp. d. Bl.**

Be
 Kaufm
 fehr
 geuer
 Gell.
Daaf
Fü
und
Ata
 mehri
 Zuck
 u. gei
 od. f
 Betri
 Wüch
Daaf
Gi
 verb.
 u. lef
 3. Sep
 Deller
 Off. u.
Ver
 f. 40 J
 Kaufm
 Bad- u
 lüch
 selbsta
 Nierer
 erbeten
Daaf
Oek
 mit W
 d. m. f
 Off. u.
Ver
 mit tü
 Stellung
 K. 10
Da
 seit 25
 Stellung
 dem
 Köchen
 erbeten
Daaf

Merke! für die Frauenwelt.

Publick vereint. Eine wahre Geschichte, erzählt von Hedwig Bieweg. (Nachdruck nur mit Genehmigung der Verlagsfirma gestattet.) Es war einmal ein Brüderchen und Schwesterchen. Sie hatten nur sich und waren ganz auf sich selbst angewiesen. Die besseren Leute im Orte hielten ihre Kinder nicht mit diesen beiden umgeben, sie seien zu unartig. Mitunter hörte man sagen: "Schade um die hübslichen Kinderchen!" aber sonst kümmerte man sich nicht weiter um sie. Die Dorf- kinder wichen ihnen schon aus, da das Mädchen, das ältere von beiden Kindern, einige Male ein paar ziemlich große Jungen arg ansahnte, die ihrem Brüderchen etwas zu leide getan hatten. So kam es nun, daß die beiden Kinder ganz allein da- standen. Früh konnten sie so lange schlafen, wie sie wollten, doch heißt, je länger sie schliefen, desto lieber war es der alten mütterlichen Haushälterin. Den Vater sah sie manchmal Tag gar nicht; er war zumeist schon seinem Berufe nachgegangen, wenn die Kinder aufstanden und wenn er dann wieder zu Hause war, hatte er so viel zu tun und den Kopf so voll, daß er froh war, wenn er die beiden Kinder nicht sah. Da nahm das Schwesterlein sein Brüderlein wohl manchmal auf den Schoß und erzählte ihm von vergangener Zeit, so viel es sich erinnern konnte. Acht Jahre war Marie jetzt, fünf Jahre alt das Brüderchen. Ein Jahr war dieses gemeint, als die schöne Mutter das letzte Mal an sein Bettchen getreten und es an sich gedrückt hatte. Mariechen wußte noch ganz genau, das Mutter dabei gemeint hatte. Aber Mariechen hatte damals gedacht, Mutter werde nie wieder auf kurze Zeit, wie so oft schon, und hatte deshalb in ihrem kindlichen Sinne der Sache keine weitere Bedeutung beigelegt. Wenn Mutter ver- reist war, war auch kein Jani im Hause. Papa und Mama hatten immer viel Streit zusammen; ein Kindergemüt fühlt gar wohl die Tragweite eines solchen Zustandes. Es vergingen Tage und Wochen, Mariechen fragte den Vater wohl öfter nach der Mutter, aber dieser gab ihr niemals eine sie befriedigende Antwort. Als nun eines Tages, an ihrem 9. Geburtstag, ein Pst- chen mit Spielzeug und Zuckerwaren ankam, wußte sie zwar, daß dies von ihrer Mutter geschickt war, aber niemand sagte es ihr. Wer denn sonst, als Mama, konnte ihr ja etwas schenken? Papa hatte keine Zeit, an sie in dieser Weise zu denken! Aber dem Papa war es ja am liebsten, wenn sie die Mama nicht erwähnte. Er wurde dadurch stets noch unheimlicher, als er sonst schon war, und das wollte Mariechen doch keines- falls. Der einzige Trost des Kindes war sein Brüderchen, das von ihm mit größter Zärtlichkeit gepflegt wurde. Alles teilte Marie mit dem Brüderchen. Am Umgang mit diesem war sie lieb, herzlich und zärt- lich, und der Kleine hing an ihr wie an

einer geliebten Mutter. Er entbehrte nichts! Wenn Mariechen sich unbeachtet glaubte, gab sie ihrem Brüderchen die zärt- lichsten Namen und schützte es stets vor bösen Worten und Verleumdungen der Dor- jugend. Gejund waren beide Kinder, gesund an Leib und Seele, und so kam es, daß den beiden vereinten Kindern ihr Leben trotz alledem Freude und Abwechslung brachte. Ueber alles freuten sich beide jeden Tag wieder von neuem: Ueber die schöne goldene Sonne, über Wald und Felder, über die Blumen, über das liegende Wäldchen mit seinen bunten Steinen, über das summende Bienden, die leuchtenden, flatternden Schmetterlinge und alle täglich wiederkehrenden wunder- baren Schönheiten der Natur. Mariechen wurde nicht müde, ihrem Brüderchen, ihrer kindlichen Phantasie angemessen, Geschichten zu erzählen; immer kam darin eine schöne, liebe Mama vor, die das Brüderchen herzte und kühlte, was so recht des Kindes tiefe Sehnsucht nach Mutterliebe verriet. So war Mariechen's 10. Geburtstag heran- gekommen. Brüderchen aber hatte heute so rote Backen; es wollte nicht lachen, immer schliefen und klagte über sein Kopf- schmerz. Die alte Haushälterin meinte, es habe vielleicht unreines Obst gegessen. Mariechen solle es nur schlafen lassen. Essen wollte das kleine Kerlchen auch nicht am Mittag, und das Mariechen dies doch sonst gar nicht gewohnt war, so dachte sie, daß ihr Brüderchen wohl gar krank sein könnte und es bemächtigte sich ihrer eine große Angst. Am Abend kam der Vater nach Hause und fand seinen Knaben im Fieber und daneben stehend Mariechen in Tränen. Es wurde nun sofort nach dem Arzte geschickt; dieser stellte Diphtheritis fest und ordnete an, Mariechen gleich zu entfernen, wegen der großen Ansteckungs- gefahr. Und als sie weinte und schrie und noch Art unbezogener Kinder mit den Füßen stampfte, wurde sie von den An- wesenden gescholten und mit Gewalt ent- fernt. (Fortsetzung folgt.)

Ringelreim.

Blau liegt die Wiege im Mondenschein, Jani mit den Eltern den Ringelreim, Nicht mir der Mond den Silberkammer, Hüll' ich die Glieder in bläulichen Nimmer, Hol' aus dem tickenden Waldesduffel Tausender Blüten Goldfarbener, Schlinge die duftenden Blütenboden Mir um den Leib, den jugendlichen! Streut mir die fichernde Nixenharz Matweisse Perlen ins Flatterhaar! Vora' von dem Fokler die Schillerdewinnen, Waldwölfelein leist mir sein seliges Sinnen, Bin dann ein wildschönes Märchenkind, Dreh mich und dreh' mich im Blüten- wind!

Seria Weiser.

Belegte Dresdner Nachrichten täglich

No. 160 Sonnabend, den 14. Juli. 1906

Die Kette.

Roman von Hans Schulze.

(6. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Georg hatte die drei Tage bis zu Räte's Eintreffen in Ostpreußen in einem eigentümlichen Zustand von Anruhe und innerer Erregung verbracht, der ihm nur mit der freudigen Spannung der Kinder in den letzten Stunden vor der Bekehrung am Weihnachtabend vergleichbar schien. Die Stunden des Sonnabends, die ihn noch von dem zum ersten Wiedertreten mit Räte's bestrimmten Sonntag getrennt, waren ihm in wahrhaft schmerzhafter Langsamkeit verstrichen.

Eine torichte Angst webte in ihm, daß durch irgend ein unvermutetes Hindernis das Rendezvous nach vielleicht in letzter Stunde vereitelt werden könnte; vergebens suchte er durch allerbaldigstes Hastieren in Hof und Stall der nervösen Unstetigkeit seines Rufens zu wehren. Und als endlich der Sonntagmorgen anbrach mit der vollen Nacht eines sonnenlosen Zwölftages, da schien es ihm ganz unfähig, daß er ihr heute wirklich und wahrhaftig gegenüberstehe, sie sehen und sie sprechen sollte, und noch während des Anstehens befiel ihn auf einmal eine geheime Furcht, daß er viel- leicht doch nur träume und durch ein plötzliches Erwachen aus seinem vermeintlichen Glücke wieder jäh in die rauhe Wirklichkeit zurückverworfen werden könnte.

Ueber dem Herrenhause von Dombrowo waltete noch tiefer Feiertagsfriede, als Georg jetzt über die Gartenstraße in den Park hinabging. Er wandte sich zunächst um den Weinstapel des Schlosses nach den Wirtschaftsgebäuden, um dort die Kette für das auf dem nahen See ankernde Boot zu holen und sich zugleich bei der Ramiell nach einer Tasse Kaffee umzutun. Der große, unregelmäßig gestaltete Hof lag einsam und verlassen; seit der Uhr wurde trotz des Sonntags auf den Feldern gearbeitet; die Ernte konnte keine Rücksichten auf die kirchlichen Bräuche und nahm alle verfügbaren Kräfte in Anspruch. Ein Schwarm von Tauben, die mit graxigen, wippenden Schritten auf den bemosten Steinen der weiten Hofmaße hin und her trippelten und die keinen Schnäbelchen in den rötlichen Kluten neigten, schauung sich bei seiner An- näherung mit weithaltenden, flatternden Flügelhäuten auf das hohe, steile Dach der Hauptkammerwohnung. Aus den langgestreckten Stallungen bläute zumeist dumpf das Vieh herüber; hier und da sah man durch die halbgeöffneten Türen die Wägen noch bei der Melkerei; die Stühler flirrten, zischend schossen die weißen Milchstrahlen in die schräggestellten Eimer.

Georg ging nach der Kette hinüber und verweilte hier wie allmorgendlich ein paar Minuten bei der alten, biden Ramiell, die ihn von Kindesbeinen an versorgen und ihm auch heute ein Mannchen Kaffee auf der warmen Herdplatte vorzüglich zurecht- gestellt hatte. Dann schlug er sich wieder in den Park und nahm die Richtung des Wassers.

Nach langem Kampfe war es ihm endlich gelungen, bei Räte's, die sich anfäng- lich zu feinerer Heimlichkeit vor dem Vater hatte verstehen wollen, ein Rendezvous auf der "Amel" durchzusetzen, wie das kleine, genau in der Mitte des Sees zwischen Einderode und Dombrowo gelegene Eiland allgemein kurz genannt wurde. Die "Amel" war eine weit gedehnte, schmale Landzunge, von mächtigen Kiefernreihen eingefast, in denen ungezählte Scharen von Bollerwehlein nisteten.

Ein niedriger Wald nahm den größeren Westteil der Bodensfläche ein, während das kleinere östliche Randgebiet hauptsächlich aus Wiesen bestand. Hier erhob sich auch nur wenige Meter über dem Wasserpiegel, umweit einer kleinen, als Sandbänke- schlamm bedeckten, eine alte verfallene Fischerhütte, in deren Dachraum man das auf der Amel gebauene neu auszubehrende Pflanz- bis es bei passender Gelegenheit per Kahn nach Dombrowo hinübergeführt wurde. Ein Schimmer der Romantik umgab die Ur- wildsamkeit des verlassenen Eilandes.

Hier hatte einst der Quarlaner und Tertianer Stetten ein abenteuerliches Robinson- und Indianerleben geführt, wenn er in den Sommerferien von Danziger Schmatzmann heimgekommen war und sich ein paar verwegene Schulkameraden auf Ge- sellschaft mitgebracht hatte. Wie oft hatte nicht die alte Hütte den bedrängten fanati- schen Antrieblern als Hothaus gedient, das in erbittertem Kampfe gegen die be- lagerten Sioux und Apachen verteidigt wurde!

Stellen-Gesuche.
Gewissenhafter, tätiger Baumeister sucht
Vertrauensstellung,
Haus- od. Vermögensverwaltung od. Vertretung.
Berufswechsel.
Für meine Tochter, 18 J., suche
Stütze
der Hausfrau Unterkunft in e.
guten bürgerl. Hause, wo sich
dieselbe in all. häusl. Arbeiten
ausbilden kann.
Wirtschafterin
Sucht 1. Aug. Stellung als selbst.
auf groß. Land- oder Rittergut.
Junges Mädchen
Sucht Stell. zum 1. od. 15. Aug.
in Schmitzwarengeschäft, wo es
näher u. wenn nötig im Geschäft
behilflich sein kann.
Landgasthof
Landgasthof
Bäckerei-
Grundstücks-Verkauf.
Suche
Einfam-Villa
Geschäftshaus
Gutskauf

Grundstücks-
An- und Verkäufe.
Mühlenguts-Verkauf.
Ein Fabrik-Grundstück
herrschaftlicher Landsitz
Landgasthof
Bauland
Bäckerei-
Grundstücks-Verkauf.
Suche
Einfam-Villa
Geschäftshaus
Gutskauf

Freundlicher, wahrlicher
Wagen in 1 1/2 Stunden zu
erreichen, habe ich ein
herrschaftliches
Gut
mit verpachteter Landwirt-
schaft, althergebrachter Fischerei,
Jagdlegenheit, für 165 000 Mk.
bei 75 000 Mk. Anzahlung zu
verkaufen.
de Coster,
Annenstr. 14, 1.
Haus Engel-Apothete.
Gasthof
suchen tücht. Wirtskleute, nicht in
Dresden, sofort zu kaufen und zu
übernehmen, auch von einer
Brauerei.
Al. Landhaus
zu kaufen gesucht in der Umgeg.
von Dresden, mit 1 bis 2 Schül.
Feld, Obst- u. Gemüsegarten, unt.
günst. Beding.
Biliges
Mühlen-
Grundstück
mit Bäckerei u. Landwirtsch.
Ein Gasthaus
mit Real-Fleischerei,
Herberge, schönem Obstgarten, in
der Oberlausitz, ist bei einer Anz.
von 2-3000 Mk. zu verk.
Ein schönes
Rittergut
bei Döbeln, beste Feld- u. Vieh-,
Waldverf.
Hotel- u. Gasthofs-
Verkauf.

Baugrundstück
Weißer Hirsch,
günstig gelegen (1 Min. v. Sanat.
Bahnhof), ist preisw. z. verkaufen.
Werte Off. erb. an Weißer Hirsch,
Alter Dirsch Nr. 4.
Wegen schw. Erkrankung vert. m.
Sckgrundstück
mit Restaurant unter Einkaufspr.
Anz. 5-8000 Mk. inkl. Inventar.
Werte Off. unter T. E. 194 an
„Anwaldband“ Dresden.
Zinshaus,
beste Lage Dresdens, mit schön.
gr. Park, Hof, Garten,
Schlachthaus, Stallung u. c.
voll. für jedes Geschäft, wegs-
ausgehalber preiswert
zu verkaufen.
Nehme ev. außerbarer Zuzahl.
ff. Objekt od. Zw. mit in Zahl.
Werte Off. u. D. F. 3701 erb.
an Rudolf Woffe, Dresden.
Gasthof
suche zu kaufen,
wenn außerbarer Anzahlung
auch mein schön. Dresdner Zinshaus
mit in Zahlung genom-
men wird. Off. u. D. G. 3702
an Rudolf Woffe, Dresden.
Eine kleine hübsche, idyllisch am
Walde gelegene
Villa
mit Wasserleitung u. Fontäne in
sehr besuchtem Luftkurort in Um-
gebung v. v. d. Villa
„Waldekrone“, Neu-Zonsdorf bei
Stittau.
Landgut
in Oite an Bahn, nahe Städt.
ca. 27 Acker stark, beste Boden-
klasse, für 43 000 Mk. veräußlich,
Anzahlung 10-15 000 Mk. Ein
besgl. 12 Acker stark, ff. Ge-
bäude, Vieh u. Inventar, Preis
23 500 Mk., Anzahlung 10 000 Mk.
Auskunft erteilt
Oskar Heintze, Oschatz.
Hotel- u. Gasthofs-
Verkauf.
Krankheitsb. vert. m. prima
Gasthof, vorzogl. Erst. nachgr.
gr. Umgeb. b. 10-12 000 Mark
Anz. ist preisw. Werte Off. von
Selbst. unter A. A. 9 erbeten an
Rudolf Woffe, Dresden.

Soweit des Einganges vegetierte noch immer der alte Weidenbaum, an dem die kleine dicke Herta, die sich stets als „Brüderblume“ oder „Lichter des Grünen Straßes“ mit Dagehen beteiligt hatte, unendlich oft auf raffinierte Weise gemartert worden war, um dann im letzten Moment von den anrückenden emallichten Wörtern aus ihrer schredlichen Lage befreit zu werden.

Alle diese Augenblicke tauchten in bunter Durcheinander unwillkürlich wieder in Georgs Seele auf, als er sein Boot mit kräftigen Ruderschlägen auf die schmale, weiche Kanuschwanz hinantrieb, an der sonst das Boot in den See hinein wuchernde Röhre in einem breiten Ausbau eine bequeme Anfahrts- und Abfahrtsstelle. Die ganze Umgebung erschien ihm im allgemeinen unverändert, nur vielleicht noch etwas mehr bewaldet und mit jungem Stangenholz und Broubergebüsch bewachsen, an dem bereits die ersten blaudunklen Beeren schimmerten. An der alten Hütte war das Vieh gefriedet, moosüberwuchene Dach auf der einen Seite vom Winde halb heruntergerissen; die Eingangstür hinauf schielte und mochte in verrosteten Angeln, und die kleinen Scherbenfenster hatten sich zerfallen wie Glas in den lachenden Worten hinaus. Ein kleiner Dampfbrenner stand gleich hinter der Sandbank unter einem weinroten Baldachin von Erlenweiden. Fast bis zum Wasser hinab lag ein dicker Moosschicht, bunzelgrün und leuchtig; in den zierlichen Büschen funkelten noch Diamanten gleich silbernen Lautropfen; dahinter am den Stamm eines mächtigen Eichenbaumes ein üppig malerisches Gewirr von Flecken, Dajeln und farbigen Kesseln.

Georg nahm die Ruder aus dem Boot und suchte sich dann auf dem schwellenden natürlchen Moospolster einen sonnigen Platz. Durch die überhängenden Aeste der alten Eiche schaute der See mit unermesslichen Augen schuldlos zu ihm empor, in wunderbarer Klarheit wie ein leuchtender Saphir den blauen Sonnenhimmel widergebend. Inweilen schallte eine kleine, vorwipelige Welle mit sicherem Lauten auf den schimmernden Uferstrand oder der laue Wind rauschte leise in den schwankenden Tönen des hohen Rohres.

Die ein unendlicher Frieden, ein weiches, wunschloses Träumen lag es über der morgenstillen Einsamkeit. Georg sah die Uhr. Sech Minuten vor 7 Uhr. Um 7 Uhr hatte ihm Käte ihr Erscheinen auf der Insel zugesagt.

Mit ungeduldigen Bliden musterte er das Silberoder Ufer und starrte dann wieder neugierig auf das weiße Silberblatt seiner Uhr. Noch trennten ihn nur 5 Minuten von der Vollendung der heftigen Tagesstunde, und nun gewahrte er aufstehend, wie sich auf einmal eine weiße Gestalt aus dem grünen Schattenspiel des heimlichen Baldes herauslöste. Mit einem einzigen Schritte stand er auf dem Ufer. Käte!

Ein Mann kam eilig aus dem Nördlichen Garten gelaufen und half der jungen Dame dinstreitig in ein umweilt des Vorhauses ansehnliches Boot. Ein paar Augenblicke später schaute der schmale steile Silberstein die glänzende Fläche des Sees.

Die genannte hingens Georgs Wille an den schönen Umzügen des schlanken Mädchens, der sich im Laufe der Ruderbewegung anmutig auf und nieder neigte. Nur ein paar kurze Minuten noch und sie würde die Insel erreicht haben. Er ästerte sich vor Ungeduld über diese letzten Minuten, und doch dünkte es ihm wiederum ein reizvolles Spiel, den wehenden Abwinde der sich langsam nähernden Gestalt in sich anzusehen, wie sie mit der unbeschriebenen Grazie eines Kindes kräftig und gewandt schritt von Georg entfernt auf dem Ufer. Das junge Mädchen sprang leichtfüßig voraus und schlang die Unterkette geschickt um einen Weidenast. Dann richtete es sich auf, das Gesicht von der ungewohnten Anstrengung dunkel gerötet. In diesem Augenblicke vermochte Georg nicht länger an sich zu halten; mit einer raschen Wendung trat er aus seinem grünen Erlenort auf sie zu.

Selbständig standen sie regungslos, wie in halber Erstarrung, sich gegenüber, als hätten die Tage der Trennung etwas Fremdes zwischen ihnen emporwachen lassen, als käme ein jedes, den ersten Schritt zur Begrüßung zu tun. Und dann, im nächsten Moment, lagen sie sich in den Armen und ihre schwebenden Lippen fanden sich in einem Kusse, der nicht enden wollte in jener trunkenen Selbstvergessenheit, deren ganze Tiefe und Gewalt nur zwei Menschen ermessen können, die völlig ineinander aufgehen mit Leib und Seele.

So verbarren sie lange, ohne Bewegung verbunden, einzig erfüllt von dem beglückenden Bewußtsein, sich ganz allein gehören zu dürfen. Noch keins von beiden hatte ein Wort gesprochen, nur ihre Augen, in denen jedes sein eigenes Bild widerstrahlte, schritten sich mit verlangenden Blicden. Da kamte auf einmal eine purpurne Gestalt über das Gesicht des Mädchens bis in den zierlich geformten Hals hinein.

Mit einer schmerzlichen Bewegung barg sie das Haupt an der Brust des jungen Mannes. „Ich schme mich so, Georg! Es ist Sünde, was wir tun!“ Statt aller Antwort fuhr er sie von neuem, daß ihr fast der Atem verging. Dann schlang er seinen Arm um ihre feine Taille und führte sie zu der Stelle, wo er zuvor geruht. „Ich freue mich so unendlich, daß Du wirklich gekommen bist!“

Er wachte in diesem Augenblicke nichts anderes zu sagen; mit einem Ruck streckte er sich wieder auf seinem Mooslager aus und sah das Mädchen zu sich herab. „Hörst Du mich denn noch ein klein wenig lieb, Käte?“ „Nein, Georg!“ Sie streifte ihn mit einem vorwipigen Blick und leuchtete sie, zwar etwas ängstlich und schamhaft noch,

von selbst seine Augen. „Du verdienst eigentlich keinen einzigen Kuss mehr, wenn Du solche Fragen stellst!“

Georg hatte seinen Kopf in Kätes Schoß gelegt und ihre heißen Hände in die seinen genommen. Er glaubte sich noch niemals so glücklich gefühlt zu haben, wie in dieser traurigen Beherrschung. Der feine Duft ihres Körpers verwirrte ihm fast die Sinne. „Warte er auf, so daß er gerade in die dunklen Augen, die ihm in der Nähe der Betrachtung für das schmale Gesichtchen fast zu groß erschienen. Ein goldiger Sonnenschimmer umgab den braunen Kopf mit dem vom Morgenwind anmutig verwirrten Haar. Mit großen sinnenden Augen sah Käte vor sich in die sonnige Weite. Eine Stelle aus dem Ruche, das sie auf der langen Nachfahrt von Baden-Baden gesehen, fiel ihr plötzlich ein. „Die Liebe“, so unglücklich hatte es gelautet. „Hi alles wert; sie ist so schön, daß wir alle anderen Güter der Welt, auch Unschuld, Gerechtigkeit und Frieden, in ihre Kräfte stürzen sollen, nur damit sie desto stärker brenne.“

Zum ersten Male erkannte sie klar, daß das Feuer einer solchen Liebe auch in ihrem Herzen glühte, einer Liebe, auf die sie nicht leichter verzichten zu können meinte, als auf ihr Leben. Jetzt ästerte ein Glodentum, schuldlos verhallend, durch die stille Luft. Ein weiches, ein dritter schwoll dunkelnd nach, und dann auf einmal schwamm es wie eine mächtige Woge in massigen Wellen über die weite Wasserfläche. In Sinderode läuteten sie den Kirchengang ein. Das Mädchen fuhr auf. „Ich muß nach Hause! Ich habe Tante Ulrike versprochen, sie in die Kirche zu begleiten! Wir sind heute den ersten Sonntag wieder dabei!“

Georg widersprach nicht lange. Wie eine Art Ermattung war es, als die Reaktion der seelischen Erregung über ihn gekommen. Er half Käte in ihr Boot und schied es selbst mit kräftigem Stöße in die hochaufrückende Flut. Dann stand er lange und schaute dem stillen Auge des kleinen Fahrzeuges nach, das mit seiner geliebten Last immer weiter in die blaue Ferne hineinsteuerte.

Eine feierliche Sonntagsstimmung durchdrang sein ganzes Wesen. Wie im Traume stieg auch er endlich wieder in sein Boot und griff zu den Rudern. Er fühlte, daß in dieser kurzen Stunde das Glück bei ihm gewelt hatte.

7. Kapitel.

Die mahenden Stimmen der Sinderoder Glocken waren auch in Dombrowo nicht ungehört geblieben. Dombrowo, das selbst keine eigene Kirche besaß, gehörte mit anderen Gütern und kleineren Dörfern der Umgegend zum Kirchspiel Sinderode, über das dem Baron Sinderode das Patronat zustand.

Gräfin Ruth war keine eifrige Kirchengängerin, schon aus Gründen, die sich aus dem feindlichen Verhältnis der beiden Nachbargüter ganz natürlich ergaben; sie mißte das Sinderoder Gebiet, obwohl die Gefahr einer Begegnung mit dem Schloßherrn so aus wie ausgeschlossen war, da sich dieser während seiner ganzen Regierungszeit auch nicht ein einziges Mal im Dorle hatte blicken lassen, sondern seine meist nächtlichen Spaziergänge auf den Bereich seines Parkes und der nächsten Teile des angrenzenden Waldes beschränkte.

Wenn sie also die Sinderoder Kirche nur an hohen Festtagen in dem alten Stand der Herrschaft Dombrowo sah, so gehörte die Gräfin doch zu den aufrüftigsten Mitglieder der Gemeinde, die für wünschliche Zwecke stets eine offene Hand hielt und im geheimen viel Geld in den Anst- und Gärtnereien auf Weilen im Umkreis linderte.

Der feinnüchtlig geübte Theologe war mit seiner lebenswichtigen Göttin ein häufiger Sonntagsgast in Dombrowo; diese angeregten Nachmittagsbesuche, in denen manch flüchtiges Wort über Kunst und Literatur gewechselt wurde, bildeten für die Gräfin wahre Stunden der Erbauung in der Einseitigkeit ihrer isolierten Existenz, in die außer durch die tägliche Zeitung und die regelmäßigen Vorlesungen der Baderseherungen mit den neuesten Erfindungen der Wissenschaft und Belletristik nur selten ein Ton aus der großen Welt herüberdrang.

Am heutigen Sonntagmorgen führte die Gräfin eine besondere Wacht nach der Sinderoder Kirche. Sie hatte am Abend zuvor von Tante Ulrike erfahren, daß diese mit Käte den Frühgottesdienst besuchen würde, und war sofort entschlossen gewesen, eine so günstige Gelegenheit, das junge Mädchen, dem sie persönlich seit mehreren Jahren nicht mehr begegnet war, zu sehen und zu sprechen, nicht ungenutzt vorbeizugehen zu lassen. Aus diesem Grunde hatte sie auch Herta und des Gatten Verabredung, der seine Frau in letzter Zeit nur ungern sich selbst überließ, abgelehnt und war ganz allein im offenen Wagen durch den Wald nach Sinderode hinausgefahren.

Von allen Seiten strömte die Sinderoder Gemeinde bereits dem alten, schlichten Gotteshaus zu, als das leichte Geräusch der Gräfin jetzt die abschüssige Dorfstraße herunterrollte; die Männer in langschüssigen Gehroden, eckwürgige Hlinder von normellischer Form und Größe auf den Köpfen, die Frauen in ihren prächtigen Sonntagstracht, der mit dem aufstrebenden Weigen und dem bunten Nicker und dem weiten, hundertfach gefälteiten Rock an die nahe Nachbarhaft Bitauens gemahnte.

(Fortsetzung folgt.)

Geldverkehr.

3000 Mk.

weder auf 2. Hypothek innerhalb der Brandstätte auf ein neugebautes Grundstück sog. zu leihen gesucht. Off. u. T. 6869 in die Exp. d. Bl. erbeten.

Kapitalist

gesucht zur Verwertung eines guten Patentes der Holzbranche. Offerten unter K. M. 782 in die Expedition d. Blattes.

Neues Patent.

Suche einen Käufer oder Kompanion zur Ausführung meines Patentes betreffend eine progressive Erfindung für Kühl- und Eisanlagen. Anfragen unter „Patent“ an d. Annonce-Expedition Günther, Teplitz-Schönau.

Teilhaber,

soll od. kältig, von groß. Eidge- meiß mit bedent. Kapital und Holzhandel bei nachweisb. groß. Gewinnsanteil u. event. Sicherst. m. 40000 M. Einl. sog. gesucht. Gefl. Zuschr. unter Q. L. 781 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Achtung.

Ich suche ohne Mittelhändler 48000 Mark

1. Hypothek mit 1% Verzinsung auf mein Grundstück in Dresden, anteilige u. gut verrentet, mit 16500 M. Brandstätte, aus Privat- hand Exp. unter Q. P. 785 Exp. d. Bl. erbeten.

30000 Mark

1. Hyp. auf Landgrundst. sog. od. lat. nur v. Selbstb. sog. Off. unt. Q. T. 789 Exp. d. Bl.

Zediere

m. 160 Hektar ar. Rittergut- B. nahe Bahn u. Stadt m. b. Sch. Röh. „Guts-pacht 10“ postl. Vera. R.

220 000 Mk.

Bankgelder,

175 000 Mk.

Institutsgelder

auf gute erste Hypothek feststehend auszuliehen. Off. unter K. S. 650 in die Exp. d. Bl.

Mittleres Fabrikgeschäft

soll zwecks Ausdehnung wechsvoll. Patente und Gebrauchsmuster in eine G. u. d. N. umgewandelt werden und sucht zu diesem Zwecke noch

einige Herren

mit Kapital von 3-5000 Mk. 10% ige Verzins. gesichert. Zucht. Komman kann als kommanditist. Leiter aufgenommen werden bei einer Kapitalbeteiligung von 10000 M. Off. u. D. 999 Daafenstein & Vogler, Dresden.

10000 Mark

gegen Sicherheit Verkauens- Stellung in Dresden finden. Off. erbeten mit P. W. 769 Exp. d. Bl.

Restaurateur,

hab. einer gutgeh. Bahnhofsrestaur. sucht sog. 10000 M. zur Ab- stimmung einer Bauverpflichtung gegen Sicherheit u. gute Binsen auf ein Jahr aus Privatband zu leihen. Gefl. Offert. unt. O. 6740 an die Exped. d. Bl. erbeten.

3000 Mk.

weder auf schönem Gartenland bei Dresden (3400 qm) als 1. Hyp. zu 4 1/2 - 5 % Zinsen zu leihen gesucht. Näh. Ausf. durch den Rechtsanw. Sonnemann, Dresden, Johannisstraße 12.

Wer leist auf Teilhabung zur

1. Stelle real. vermög. Landgrundstückbes. gegen Entsch. und 5 1/2 %, sowie and. Sicherstell. und Disposition

2-3000 Mk.?

Nur Selbstgeh. Off. P. Q. 703 Exp. d. Bl.

Geld

von 100 M. aufw. zu 6% mit Rentenrück. Bank- Agentur, Dresd. Riebersw. 22, 10-11, 3-8, Entg. 11-1. Näh.

Miet-Angebote.

Villa Blasewitzer Strasse 45

sonniges Vogelhäuser der 1. Oktober zu vermieten, 9 Zimmer, 2 Balkons, sehr geräumiger Korridor, Küche, Speisek., Wäscherk., 2 Jannetk., Badzimmer, Zubehör und Gartengeuüg. Preis 1800 M. Näheres daselbst 1. Etage.

Ostseebad Binz.

Zu den sächsischen Ferien sind Wohnungen und Zimmer in allen Preislagen in größter Auswahl vorhanden. In den letzten Jahren sind eine ganze Anzahl Villen neu erbaut, sodass Wohnungsmangel, wie dies früher hier der Fall gewesen ist, in diesem Jahre nicht eintreten kann.

Die Badeverwaltung.

Nadeberg, geräum. sch. Laden, gr. Sch. m. B. auch Werkst. vord. zu verm. Markt, am Rath, beste Geschäftslage. Otto Jansen.

Für Tischler!

Zu Selbigsdorf, Bez. Dresden (Vahn Bielefeld - Neffen) sind Arbeitsräume mit Wohnung zu vermieten. Holzbearbeitungs- maschinen und Wasserkraft vor- handen. Näheres beim Verleiher K. Leuthold.

Sommer- Wohnungen,

schön möbllert, mit gut. Betten und vollständiger Pension, sind noch zu vergeben für längere od. längere Zeit im neuerbauten Gutshof Sehlich, direkt an der Elbe, großer schattiger Garten, sowie großer Hof in unmittelb. Nähe. Dampfheizst. Dreibar oberhalb, Niederdruckwärmsch. gegenüber gelegen. Max Stier, Koch, Ver.

Anst. Frau bittet um ein Darl.

von 30 Mk. gegen baldige Rückzahlung. B. Df. erb. unt. Q. W. 702 Exp. d. Bl.

Anst. Witwe bittet um Darl. von

50 Mk. gegen reelle Rückf. Off. u. H. S. 2 Postamt 6 erbeten.

2000 Mk.

noch teilweise in Brandl. sofort od. spät. Geschäst. nach d. Vög- ub. zu bedienen gerndt. Off. u. B. 23 postlag. Nadeberg.

Sommerwohnung!

Drei möblierte Zimmer

schrift zu vermieten Vangebrück, Dreißner Straße 7, port.

Hausmannswohnung

nabe Babubof, sonnig, hell, an einzelne Leute, Stube, Kammer, Küche, 100 M. sog. od. später zu vermieten Sidontenstr. 21, port

Jetzt möbl. Zimm. auf läng. od.

3 längere Zeit zu vermieten. Ostbänaustr. 4, 1. Hauptmann.

Das so herrlich im Walde geleg.

Kurhaus Seifersdorf

Sommer- Wohnungen

zu möglichen Preisen. Sommer- frische für Erholungsbedürftige. Höhenlage 450. Neue Bebauung. Hochachtungsvoll C. Drehter.

1 Stallung

mit Zubeh. (Teleph. i. Hause) sog. billig zu verm. Friedrichstraße 8.

Johannstadt,

Streffener Str. 21, 2. Et., Wohnung: 4 Zimmer, 2 Kam., Küche, Was. Zub., vorgez., sofort oder später, Preis 760 M. Näh. Anfragem. von Streit, daselbst.

Böhmische Straße 38,

nabe dem Lutherkof, sind im Parkstr. in 1. u. 2. Etage je eine Wohnung billig zu vermieten u. ev. sofort zu beziehen. Näheres der Anschlag.

Miet - Gesuche.

Mittl. Frau mit erwach. Tochter l. per 1. 9. Etage mit Kammer in Dresden oder Totout. Off. erb. unt. K. F. bis 20. 7. postlag. Bahren.

Pensionen.

Sächs. Jungborn, Erholungsheim,

Wasser, Luft u. Sonnenbäder Familienlogis m. Köchen, einzelne Pension zu ff. Preisen. Prospekt franko. Klein-Wachau-Bad Liegan bei Nadeberg.

Suche zum 1. Oktober für zwei

17 jährige Mädchen mit guter Schulbildung

Pension

in einer Haushaltungs- schule in Dresden. Off. erbeten an

Gondwitt Otto Müller, Reppichau b. Elsnigk-Anh.

Pension gesucht

für einen Gymnasialisten b. mittl. Klassen in gut. Hause, wo Schul- arbeiten beaufsichtigt werden. Offerten mit Preisangabe unter R. 12 erbeten an Daafenstein & Vogler, Dresden.

Pension

für Gymnasialisten, D.-S. wird per 1. Oktober d. B. gesucht. Gefl. Off. mit Preisangabe unter Z. 18 erbeten an Hasenstein & Vogler, Dresden.

gute Pension

für Pädagogen in direkt. Ver- hältnissen wird

mit entrf. Pflege in der Umgeb. v. Dresden gesucht. Gefäll. An- erbeten erbt. unt. D. H. 76 an „Invalidenten!“ Chemnitz.

Damen

in bist. Verhät. sind. Aufnahme u. sachgemäße Behandlung, b. Frau Anna Skupina, Gebauer, Groß-Postisch l. Sa.

Damen

Geist. u. bist. freimü. Aufs. bei Wdm. Charl. Schillingen, Seb. Frau II., Ede. Wohnung, u. (Sch. Gasse 171. (N. Baumg. red. aufzu.)

SLUB Wir führen Wissen.

Humoristische Beilage der **Dresdner Nachrichten**

Gründet 1866

Zu Nr. 191. **Sonntag, den 14. Juli. 1906.**

„Wohlthätigkeit.“

Der Herrin Wilhelm Gumbert war zu Einflucht gekommen, daß Brestern allen nicht gläubig wach. Die philologische Wahrheit war nicht nach Eifer jugaler Natur in ihm gekommen — er, er las nur die Zeitung, und auch da nur die Leberzeit: „Handel und Gewerbe“, „Aus aller Welt“ und „Humoristisches“. Aber eines Tages war ihm ein Brief von Wilhelm Gumbert entgegen gekommen, der er sich nicht mehr in „Aus aller Welt“ lesend mitten im „Ehrlichthal“ beugte. Das war eine hervorragende Zeitung, denn was las Wilhelm Gumbert da? Er las einen Versuch, der ihm welches, fernestendes Gefühl in einem Zustand der Erwartung brachte, der dort an „hässliche Nebensache“ ging. Ein tollerster Arbeiter hatte aus Hunger Brot gebittet und wurde deshalb in einem Tag Gefängnis verurteilt. Wilhelm Gumbert war hoch erkrankt, daß in jedem glückseligen Augenblicke Hunger neben ihm lagte er aus „Aus aller Welt“. Aber, daß er mitten in Deutschland keine gibt, die bessere, das hätte er nicht für möglich gehalten. In diesen Tagen schenkte ihm das Glück nicht, das war der Herrin einer harten heftigen Erkrankung. Wilhelm Gumbert beklagte, während zu werden. Er würde nicht für die ungenutzte Arbeit, er würde sich selbst nicht, er hätte keine Berücksichtigung zu verdienen, wenn er von ihm an die ganze Zukunft las. Mit Todesvergeblichkeit würde er die politische Geschichte kennen, „Nacht und Wägenfahrt“ haben er hätte nicht ein, sozart den Vortexten las er vor „Nachbarn schickt“ bis „Lernensgeschichte rote Zelle“. Worte und Namen, die ihm bis dahin unbekannt waren, waren schon in einem so vielen Bunde seines Konversationslebens nach. Wilhelm Gumbert war auf dem besten Weg, eine Stunde der Weisheit zu werden. Seine Frau sagte heute an, ja, nachher, Wilhelm kann sich abgeben. Aber was der geistigen Tätigkeit von Wilhelm Gumbert, gegen seinen Vorwitz, wahllos. Er hatte ein Defizit empfunden, das ihm keine Ruhe ließ. „Eine arbeitsfähige, eine Waise hatte Gumbert neben ihm ein Defizit“, Gumbert sollte an seinen Waisenspiegeln ab, er hatte Gumbert nicht im Jahre. Die Welt war keine; nein. Aber sein Glück erwiderte er noch vorzüglich, daß die junge Frau von oben abgesehen von jenseitigen hatte ihn des Schicksal von Ehrlichthalen befreit. Er dachte alle einen Brief unter 20 an die Expedition. Die folgende Nacht verdrängte jene Artrogung den Schlaf. Nichts würde er sich auf dem liegen. Er fu antworten müde? Er ihm meinte ein anderer jenseitigen oder nicht? Er würde sich sein Vorwissen als Weisheit in den höchsten Fischen aus. In einem Kreis zusammenhänge finden er treten, in eine Abtheilung, jenseitigen Fische. Er aber würde einen Namen Ebelin herauszuheben und ihn den Sprachspielen überlassen. Sie würden vor ihm niederknien, um ihm die Hände zu küssen, aber er würde sie küßend übergehen und also sprechen: „Lebt wohl, ihr guten Leute, Mirjam Mannet werden ihr nie erfahren, ich bin der Kaiser Josef — nein, ich bin der Herrin Gumbert!“ Er, er würde überaus sein — überaus — — —

Beim Hohegenossen besessenen Wilhelm Gumbert

Der Herrin Gumbert war zu Einflucht gekommen, daß Brestern allen nicht gläubig wach. Die philologische Wahrheit war nicht nach Eifer jugaler Natur in ihm gekommen — er, er las nur die Zeitung, und auch da nur die Leberzeit: „Handel und Gewerbe“, „Aus aller Welt“ und „Humoristisches“. Aber eines Tages war ihm ein Brief von Wilhelm Gumbert entgegen gekommen, der er sich nicht mehr in „Aus aller Welt“ lesend mitten im „Ehrlichthal“ beugte. Das war eine hervorragende Zeitung, denn was las Wilhelm Gumbert da? Er las einen Versuch, der ihm welches, fernestendes Gefühl in einem Zustand der Erwartung brachte, der dort an „hässliche Nebensache“ ging. Ein tollerster Arbeiter hatte aus Hunger Brot gebittet und wurde deshalb in einem Tag Gefängnis verurteilt. Wilhelm Gumbert war hoch erkrankt, daß in jedem glückseligen Augenblicke Hunger neben ihm lagte er aus „Aus aller Welt“. Aber, daß er mitten in Deutschland keine gibt, die bessere, das hätte er nicht für möglich gehalten. In diesen Tagen schenkte ihm das Glück nicht, das war der Herrin einer harten heftigen Erkrankung. Wilhelm Gumbert beklagte, während zu werden. Er würde nicht für die ungenutzte Arbeit, er würde sich selbst nicht, er hätte keine Berücksichtigung zu verdienen, wenn er von ihm an die ganze Zukunft las. Mit Todesvergeblichkeit würde er die politische Geschichte kennen, „Nacht und Wägenfahrt“ haben er hätte nicht ein, sozart den Vortexten las er vor „Nachbarn schickt“ bis „Lernensgeschichte rote Zelle“. Worte und Namen, die ihm bis dahin unbekannt waren, waren schon in einem so vielen Bunde seines Konversationslebens nach. Wilhelm Gumbert war auf dem besten Weg, eine Stunde der Weisheit zu werden. Seine Frau sagte heute an, ja, nachher, Wilhelm kann sich abgeben. Aber was der geistigen Tätigkeit von Wilhelm Gumbert, gegen seinen Vorwitz, wahllos. Er hatte ein Defizit empfunden, das ihm keine Ruhe ließ. „Eine arbeitsfähige, eine Waise hatte Gumbert neben ihm ein Defizit“, Gumbert sollte an seinen Waisenspiegeln ab, er hatte Gumbert nicht im Jahre. Die Welt war keine; nein. Aber sein Glück erwiderte er noch vorzüglich, daß die junge Frau von oben abgesehen von jenseitigen hatte ihn des Schicksal von Ehrlichthalen befreit. Er dachte alle einen Brief unter 20 an die Expedition. Die folgende Nacht verdrängte jene Artrogung den Schlaf. Nichts würde er sich auf dem liegen. Er fu antworten müde? Er ihm meinte ein anderer jenseitigen oder nicht? Er würde sich sein Vorwissen als Weisheit in den höchsten Fischen aus. In einem Kreis zusammenhänge finden er treten, in eine Abtheilung, jenseitigen Fische. Er aber würde einen Namen Ebelin herauszuheben und ihn den Sprachspielen überlassen. Sie würden vor ihm niederknien, um ihm die Hände zu küssen, aber er würde sie küßend übergehen und also sprechen: „Lebt wohl, ihr guten Leute, Mirjam Mannet werden ihr nie erfahren, ich bin der Kaiser Josef — nein, ich bin der Herrin Gumbert!“ Er, er würde überaus sein — überaus — — —

Beim Hohegenossen besessenen Wilhelm Gumbert war zu Einflucht gekommen, daß Brestern allen nicht gläubig wach. Die philologische Wahrheit war nicht nach Eifer jugaler Natur in ihm gekommen — er, er las nur die Zeitung, und auch da nur die Leberzeit: „Handel und Gewerbe“, „Aus aller Welt“ und „Humoristisches“. Aber eines Tages war ihm ein Brief von Wilhelm Gumbert entgegen gekommen, der er sich nicht mehr in „Aus aller Welt“ lesend mitten im „Ehrlichthal“ beugte. Das war eine hervorragende Zeitung, denn was las Wilhelm Gumbert da? Er las einen Versuch, der ihm welches, fernestendes Gefühl in einem Zustand der Erwartung brachte, der dort an „hässliche Nebensache“ ging. Ein tollerster Arbeiter hatte aus Hunger Brot gebittet und wurde deshalb in einem Tag Gefängnis verurteilt. Wilhelm Gumbert war hoch erkrankt, daß in jedem glückseligen Augenblicke Hunger neben ihm lagte er aus „Aus aller Welt“. Aber, daß er mitten in Deutschland keine gibt, die bessere, das hätte er nicht für möglich gehalten. In diesen Tagen schenkte ihm das Glück nicht, das war der Herrin einer harten heftigen Erkrankung. Wilhelm Gumbert beklagte, während zu werden. Er würde nicht für die ungenutzte Arbeit, er würde sich selbst nicht, er hätte keine Berücksichtigung zu verdienen, wenn er von ihm an die ganze Zukunft las. Mit Todesvergeblichkeit würde er die politische Geschichte kennen, „Nacht und Wägenfahrt“ haben er hätte nicht ein, sozart den Vortexten las er vor „Nachbarn schickt“ bis „Lernensgeschichte rote Zelle“. Worte und Namen, die ihm bis dahin unbekannt waren, waren schon in einem so vielen Bunde seines Konversationslebens nach. Wilhelm Gumbert war auf dem besten Weg, eine Stunde der Weisheit zu werden. Seine Frau sagte heute an, ja, nachher, Wilhelm kann sich abgeben. Aber was der geistigen Tätigkeit von Wilhelm Gumbert, gegen seinen Vorwitz, wahllos. Er hatte ein Defizit empfunden, das ihm keine Ruhe ließ. „Eine arbeitsfähige, eine Waise hatte Gumbert neben ihm ein Defizit“, Gumbert sollte an seinen Waisenspiegeln ab, er hatte Gumbert nicht im Jahre. Die Welt war keine; nein. Aber sein Glück erwiderte er noch vorzüglich, daß die junge Frau von oben abgesehen von jenseitigen hatte ihn des Schicksal von Ehrlichthalen befreit. Er dachte alle einen Brief unter 20 an die Expedition. Die folgende Nacht verdrängte jene Artrogung den Schlaf. Nichts würde er sich auf dem liegen. Er fu antworten müde? Er ihm meinte ein anderer jenseitigen oder nicht? Er würde sich sein Vorwissen als Weisheit in den höchsten Fischen aus. In einem Kreis zusammenhänge finden er treten, in eine Abtheilung, jenseitigen Fische. Er aber würde einen Namen Ebelin herauszuheben und ihn den Sprachspielen überlassen. Sie würden vor ihm niederknien, um ihm die Hände zu küssen, aber er würde sie küßend übergehen und also sprechen: „Lebt wohl, ihr guten Leute, Mirjam Mannet werden ihr nie erfahren, ich bin der Kaiser Josef — nein, ich bin der Herrin Gumbert!“ Er, er würde überaus sein — überaus — — —



Nele geharnischte Sonetten

in weibl. Sonettform
1004.

jetziger Kenner des Wessens in Dreien.

Höhere Frauen,

Die Zeiten wär's vorher, das wär die Frau, so herat, durch Sinn ihr Heiligkeit beideten, das sie das Haus durch des Mannes schändeten und auf des Mannes Wohl zurückgegriffen wähen.

Es gibt schon längst der Ruf durch alle Häuser: Fort mit dem Kochen und dem Schuttschreiden. Fast wie einst nach böh'men Zieh'n blidem und gleich dem Mäusen wessen Geist vertrauen!

Sie wollen Arzte werden und Justizen Und werden, das sie alle auch begriffen, Was nötig wär an Rövkastel-Heim.

Nichts gib's, was sie nicht auch zu lernen wüsten, Das allen beideten ein dem Franckereim. Drum herat das Kinderwunder bald, ihr Männer!

Wohle. Ein hardthaler Vorbild war in ihm entstanden. Ob er wohl der einzige war, der der unheimlichen, ammen Waisen Geld gestiftet hatte? Was er nicht mehr eine Schwereim? Ein gelbes hatte im „Ehrlichthal“ ein gelbeses Lein gestiftet. Wenn er die 100 Mark einer unheimlichen gestiftet hatte? Der Schwere war heimlich, daß die Waisenköpfe hatten doch gestiftet!

Sehr gelehrt wird!
Nele ist sich nicht zu erfindenden Gründen nach Aneke paradiese, müde ich Nele meinen beständigen Dank aussprechen. Seit vier Monaten ist sie im „Ehrlichthal“ in täglich geistlicher Leitung ein Dankschreiben. Der Briefe heute täglich 2 Briefe 20 Pf.; macht in 100 Tagen 2000 Mark und 20 Pf. Mit jedes Jahres erzieht ich von Nele 10 Mark, macht in 100 Tagen 1000 Mark. Ich habe mir auf diese Weise das neue Dankschreiben von etwa 1000 Mark gespart, für das ich Nele von Nele dankte. Jedem ich Sie bitte, die Waisenköpfe meinen Dankschreiben erziehen sie wolle, gelehrt ich hochachtungsvoll grüßend.

Ein arbeitsfähige, aber arme Witwe.
Als Wilhelm Gumbert diesen Brief gelesen hatte, sich er einen Scherz aus. Denn gelehrt er eine Kupfersteife, einen Spiegel und eine Waisenscheibe. Dann las er auf eines Stück, jag ein hochgenossenes Tafelgeschloß heraus und traktierte mit einem Brief, an dem sich sein Monogramme befand, jene Waise. Dann wart er einen Brief auf das letzte Quartal seines Lebens. Und er gelangte zu dem herrlichen Gumbert, es wolle eine Waisenscheibe erziehen. Es wolle irgend ein geschickter Scherz ausgeben werden. Und er jag hin und herliche die Zeitung ab.

Sittblüte.

(Was einen Hiertrettschreimer.) „Sein geistlicher Charakter war der Gemüthlich, der seine Seele im Schwärze der Gumbert von erzieht.“

Kindliche Begrüßung.

Der Herrin Gumbert (der in der Schule gebildet hat) hat sein Mann im Paradies eine Nippe herausgenommen und so, seine Frau, darauf gemacht werden ist, weinlich: „Mann, ich habe so eines Stückes in der Seele, ich glaube, ich befinde eine Frau!“

Das A-B-C im Rücklicht der modernen Dichtung.

A Die gungig ist kein Name!
Als kein man stets zu spät,
Oh, E-le-t-m-j-t-t!

B Ich fortstehen, jeder fortstehen für dich!
Zu herrlich so mancher soll bei dich,
Er stieg auf seinen vom Pultchen,
Und läßt wie ein Groß im fischen 'nen.

C Die Welt steht jetzt jaheats, jähren
In wunderbarem Glühlichtheit;
Und doch, nicht man nur hin gema,
Wie vieles ist noch Geas in Geas!

D Wenn das Gedicht mit gelassen Schritt
Dich auf die Förderungen tritt,
Soch du das hier, am rechten Grad,
Zeit mit Namen die Scherzen mag!

E Spricht einer laut von Ideal,
Näheft man die Zeiten allgemein,
Die Zeit liegt fern,
Da so was mehrer;
Keines zu haben, ist hies' Ideal.

F Kaltar beledt ihr überall,
Den Ehrlichthal,
Wald wird in allen Zonen
Sie wahren;
S. 100 Hainebalen hainebalen über die Kröpfe
Mannem.

G Hoch Küst'ung löst die Küst'ung;
Jah deshall wird der Jater nur
Hies' luterod aus Herr gelehrt,
Der mit los springt im Kuchth.

H Die Mischung macht den Mann!
So hör' ich dann und wann.
Nur nicht' ich manchmal fragen:
Wissen the wie hies' Ihen liegen,
Was morgen wird der Mann?

I Wenn gute Herren nicht verließen,
Spiel' nie mit Unmöglickein,
Zeit' nicht zu nah, wenn's Naschen nicht,
Hab hier, ich, daß er Waisenscheibe sich.

A
Du, Arbeit, bist ja jeder Zeit
Ein Laich von Ehrenwand'ler;
Der aber, der die Ähren ist,
Ist meistens ein Zeh'ler.

B
Die Waise ist eine, o Geas!
Den schönsten Duft von Säubern aus;
Doch kein' es weite sie geduh't;
Der Waise hat, nicht nach Herge.

C
Das E verdrängt nicht nur mehr;
„Champagner“ hat's noch, und „Chausseur“.
Man sagt, es hies' seinen Zehd
Hab nicht es sich den „Lynn“ weg.

D
Das D, so nach, so reich und fein,
Kann oftmals recht ährlich sein.
Das Dyzantil bebricht hies' alles,
Mit Dehst beginnt der Dales.

E
Oh, Ehrlichthal,
Du heile, schöne Dame,
Du hies'ige, saffige, hüßig, schickig,

Wer weiß!



RAESEL-ECHE

Viertheilige Zeitschrift

H ERGO. TIT VIDO. CH
U IZE. I VERGE.
T. G. ESTE. R
N HABE. N.SMI. ER'S
TRÁ. US. GELA.
M. US. LOCUIN
TRIZ. MON. THEU.
R. N. I. S.C. VIDE.
R. N. TRIE.

Illustration der Räsel-Ecke in Nr. 110: Einzig (Einge, Eig).

Frage: „Ja, mein Koch, das mag nicht, Du magst Krüge
lesen. Schenk, wie dich wir alle sonst im reinen, wenn Du
ein Frauenlein Doktor las mag.“
Antwort: „Ja, was mag, Papa, ob ich bis dahin nicht
Wen liegt Frau Doktor hin!“

Staffelei-Metamorphose oder Das verkaufte Bild.



Sprüche mit Anwendungen.

„Je tiefer Kerker, desto Stüßiger!“ — sagte die Frau, da man sie in die Badstube einzuschließen wurde.
 „Der Weibchen ganze Sommer saß ich an!“ — sagte der Schenkler, da hatte er heimlich eine Desinfektionsgarnitur gemacht.
 „Oh, daß ich tausend Tausend hätte!“ — sagte der Goldkammer, da waren die geliebten Kinderwagen im Preise gefallen.

Undankbares Geschäft.

Käufer: „Wenn Du zu Meißel an Deine drei Geliebten vertriehen bist, wieviel gibst Du da ab?“
 Verkäufer: „Fünf!“
 Käufer: „Gut! Stoben magst Du geben?“
 Verkäufer (wimmelt): „Ja, wo bleib' denn da ich?“

Radikalmittel.

Frau (zu ihrem Gatten, einem Chemiker): „Du sagst gefahr, ich solle das Giftschloß der Nacht in Feuer setzen und die Oberstufen mit Wasser überdecken! Was, ich soll's setzen...!“
 Mann: „Und die Fenster sollst du?“
 Frau: „Ja, aber das Giftschloß auch!“

Was geht's ihn an?

Schnellläufer (zu einem Mann): „Darf ich bitten, mein Bein?“
 Zuschauer: „Warte denn?“
 Schnellläufer: „Für meinen Schnellauf.“
 Zuschauer: „Was geht denn das mit dir? Die Frau's Leib ganz strapazieren, ob Sie schnell oder langsam laufen!“

Gegen Schlaflosigkeit.

Köchin: „Haben Sie meinen Rat befolgt und langsam geschlafen?“
 Stubenmädchen: „Ja, ich habe langsam bis sechs geschlafen!“
 Köchin: „Und dann sind Sie eingeschlafen?“
 Stubenmädchen: „Nein, denn war es die höchste Zeit aufzukehren!“

Großmütig.

Gärtner: „Wann hast ich auf Bezahlung hoffen, Herr Baum?“
 Baum: „Jener, wenn ich sterbe!“

Mit Ausnahme.

Nächter (nach Verlesen der Waage): „Haben Sie etwas dazu zu bemerken?“
 Beklagter: „Ja, ich bestrafte alles — mit Ausnahme der Köche.“

Die bösen Fremdwörter.

Beschädiger: „Vor allem werde ich dem Verwundeten einen antisemitischen Verband anlegen.“

Grund genug.



Erste Freundin: „Wann hast Du Dich denn mit der Emma verlobt?“
 Zweite Freundin: „Weil Sie mich überall als ihre alte Freundin vorstellte.“

Mildernder Umstand.



Die: „Der Herr ist eben, bei der Kaiserin vom Hofe & Co. auch gekannt, ich soll nicht bloß den gesamten Inhalt des Reichsanzeigers, sondern auch die Frau seines Chefs mitgenommen hat!“
 Er: „Aber, es stehen noch ein unabhängiger Keil!“

Geographisches.

Lehrer: „Wo liegt Kähf?“
 Schüler: „Stolz von meinem Papa.“
 Lehrer: „Was ist das für Name?“
 Schüler: „Ja, mein Papa sagt immer, er läßt auf seinen Nöjen Kähf hiefs liegen.“

Größter Fleiß.

Freundin: „Du Deine Karte aber fleißig; die frucht sogar beim Nimmeln.“
 Nachbarin: „Ja, und darfst Du mir, die frucht sogar ruhig weiter, wenn sie sich kriegen.“

Verunglücktes Manöver.

Schlichter (zu dem nachdenklichen Schreiber): „Es tut mir leid, aber heute kann ich Ihnen nichts geben. Ehest war mein Schuttschreiber bei mir und den habe ich...“
 Schreiber (unterbrochend): „Schon recht, ich traf ihn auf der Straße und er sagte mir, Sie hätten ihn noch um 4 Wochen Gehalt gegeben, weil Sie sich heute bezahlen müßten. Was denn — hier ist die Rechnung!“

Schnelle Diagnose.

Jünger Mann: „Mein Doktor, ich weiß nicht, was mit mir ist. Ich bin von Waden kann ich nicht schlafen, ich habe keinen Appetit, bin im Bewußtsein unklar gestimmt und...“
 Arzt (ohne nachzudenken): „Ja, warum hatten Sie denn nicht um Ihre Nase...?“

Der Strohwitwer.

Müller: „Wie geht's dem Herrn Frau in der Sommerfrische?“
 Schilger: „Doch, ordentlich gut. Im letzten Dorf hing sie an, wie lange sie noch bleiben kann!“
 Müller: „Und was hast Du ihr geantwortet?“
 Schilger: „So lange es ihr gefällt!“
 Müller: „Du bist doch ein guter Neel!“
 Schilger: „Na ja! Weiterhin so lange es mir gefällt, bleibt sie ja noch nicht!“